



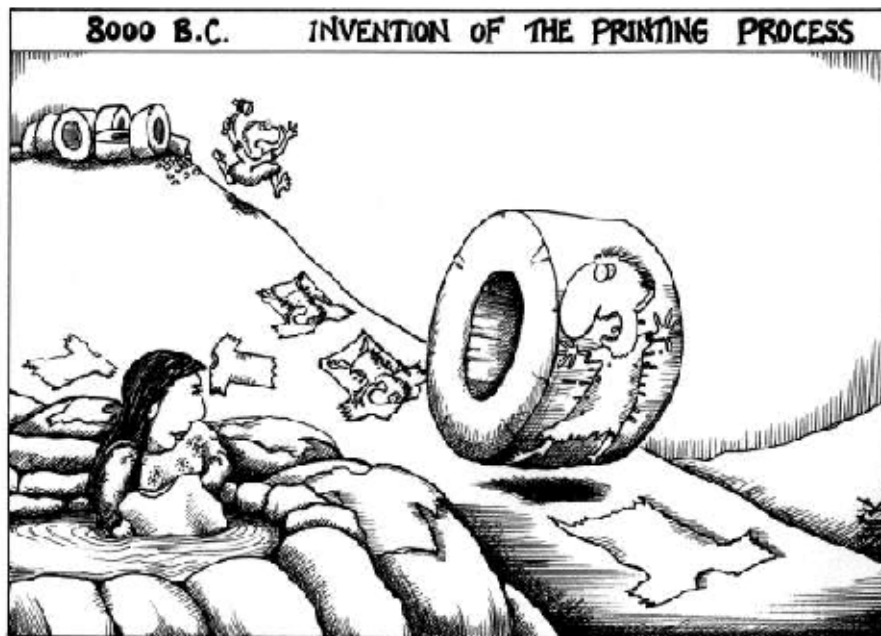
Konferenzband der
Konferenz der Informatikfachschaften
und der
Konferenz der deutschsprachigen
Mathematikfachschaften

Sommersemester 2001
in München

13.-17. Juni
Münchner Stadtderby



Konferenz
der deutschsprachigen
Mathematikfachschaften



IMPRESSUM

Herausgeber: KoMa-Büro
Technische Universität Darmstadt
Fachschaft Mathematik
Schloßgartenstraße 7
64289 Darmstadt

Erschienen: 1. August 2001
Auflage: 320
Redaktion: Nico Hauser

Die Artikel, die mit „Forum“ gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der KIF, der KoMa oder der Redaktion wieder.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Anfangsplenum Orga, GI und FifF, geplante AK's	7
Zwischenplenum Überfakultäre Gremien, HoPo-Berichte der Fachschaften	12
KoMa-Plenum Kasse, Zukunft der KoMa, Logo, Zusammenarbeit mit KIF	20
AK I³S - Internetbasiertes Informationssystem von Rene-Roger (Köthen), Alex (Freiburg), Nico (Frankfurt)	23
AK „Mörderspiel“ organisiert von Daniel (Cottbus)	30
AK Motivation und Zeitmanagement von Katrin (Oldenburg), Alex (Freiburg)	32
AK Semesterticket von Gernot (Oldenburg)	40
AK Körperwahrnehmung und Selbsterfahrung von Melanie (München)	42
AK Audiophile Freiluft-Exploration Wir lieben uns're Mensa	43
AK www.studienfuehrer-informatik.de von rinne (Bonn)	45
Berichte der Arbeitskringel	48
AKr Informatik-Lehramt	48
von Ira (Braunschweig)	
AKr Pretty Good Privacy (PGP)	49
von Loubna (Karlsruhe)	

AKr Soft Skills	50
von Nilz und Christoph (Oldenburg)	
AKr PolBew: Was läuft zu Chipkarten bei Euch?	52
AKr Massage	53
von Kai (München)	
AKr FachschaftsMotivation	54
von Michi (Karlsruhe)	
Tabelle: Welche Fachschaft macht was?	56
AKr Origami	58
von Kathrin (München)	
KIF und KoMa machen München unsicher	59
Fahrt ins Ungewisse	60
Ein Neulingsbericht von Harold und Peter (Regensburg)	
Die KIF/KoMa-Sammel-Karte	61
KoMa-Abschlussplenum	64
KoMa als fzs-AK?, Blitzlicht, Logo	
Das k.u.k. Abschlussplenum	68
Tagungs-Evaluation, AK-Berichte, Resos	
Nachwort	78

Vorwort

Eins und Eins gibt Zwei.

(alte Mathematiker-Weisheit aus der Grundschule)

Eins und Eins gibt Drei.

(alte Kinder-Weisheit, auch aus der Grundschule, wieder modern seit der Entdeckung des Synergieeffekts)

Eins und Eins gibt Null.

(alte Informatiker-Weisheit aus der binären Logik)

Ja, so richtig klar ist es nicht, was passiert, wenn man einfach zwei Konferenzen von Fachschaftsaktiven nimmt und sie zusammenwirft. Noch dazu, wenn sich die Leute auf jeder der Konferenzen schon seit Jahren kennen; und dann sollen sie plötzlich mit lauter anderen Aktiven tagen, die sie noch nie zuvor gesehen haben.

Und dann auch noch Mathematik und Informatik, die manchmal unzertrennlichen, manchmal feindlichen Brüder. Eine gewisse fachliche Vertrautheit der Teilnehmenden aus beiden Lagern ist wohl zu erwarten. Aber gerade deshalb streiten sich auch die beiden Fachrichtungen traditionell um die Abgrenzung ihrer Forschungsgebiete, um Stellen, Geld, Ruhm und Ehre.

Werden auf einer gemeinsamen Konferenz von Informatik- und Mathematik-Studierenden neue Impulse entstehen aus dem Aufeinanderprallen der verschiedenen Sichtweisen zu ähnlichen Themen? Oder wird man sich eher distanziert begegnen und keine gemeinsame Sprache finden? Und wird man eine gemeinsame *Konferenz-Kultur* finden, also vieles gemeinsam machen, oder sind Mathe- und Info-Studis doch so artfremd, dass sie, zumindest gehäuft, nicht zusammenpassen?

Was wird herauskommen, wenn die KIF und die KoMa Eins und Eins zusammenzählen? Hoffentlich Drei? Oder vielleicht auch Null?

Der Gedanke, KIF und KoMa zusammen stattfinden zu lassen, ist schon eine spannende Sache gewesen, ein interessantes Experiment.

Klar war auch von Anfang an: die KoMatis würden deutlich in der Minderheit sein. Untergebuttert? An die Wand gedrückt? Wo bleibt die Eigenständigkeit der KoMa? Ja, das Teili-Verhältnis KIF:KoMa von ca. 5:1 sorgte schon dafür, dass die KoMa in München eher ein Nischendasein pflegte. Was aber gar nicht an der KIF lag, sondern mehr an der KoMa, die nur drei AKs auf die Beine stellte. Bei nur 10 KoMa-Erfahrenen war es vielleicht ganz gut, dass die KoMa mal 'ne ruhigere Kugel schieben konnte. Anstrengend war aber, dass man schnell zu der Erkenntnis kam, dass man erstens es nicht schaffen wird, alle 130 Teilnehmenden am Ende zu kennen, zweitens sich deshalb als Mathematik-Studierender eher auf die anderen *Mathe*-Studis konzentrieren wollte und man drittens nicht so leicht rauskriegte, wer die eigentlich sind :-)

Aber dann harmonierten die beiden Lager doch so gut miteinander, dass die Unterscheidung zwischen KIF und KoMa, zwischen Mathe-Fans und Info-Freaks, ganz unwichtig wurde. So fiel dann auch die Entscheidung, einen gemeinsamen Konferenz-Band zu erstellen. Auf den ersten Ton hört sich das ganz einfach an. Da sowieso fast alles zusammen stattfand, sollten auch fast alle Berichte sowohl zur KIF- als auch zur KoMa-Dokumentation gehören. Aber der Teufel steckt im Detail, jaja!

Jede Seite hat so ihre Traditionen. Zum Beispiel die Sache mit den geschlechtsneutralen Formulierungen. Von der KoMa gibt es den klaren Auftrag: alle Texte müssen geschlechtsneutral formuliert sein. Manche KIF-Autoren und -Autorinnen würden sich bedanken, wenn ich sie auffordere, ihre Texte entsprechend zu ändern. Kompromiss: Plena und Texte von der Redaktion sind geschlechtsneutral, die KoMatis machen das schon automatisch, KIF-Teilis bleibt es selbst überlassen.

Bei den verschiedenen Typen von AKs habe ich die KIF-Schreibweise übernommen. Hier gibt es *Arbeitskreise*, *Arbeitskringel* und *Arbeitspunkte* statt den KoMa-üblichen *Vollzeit-AKs*, *Teilzeit-AKs* und *Freizeit-AKs*. Die KoMa wird's verschmerzen.

So galt es, etliche Entscheidungen zwischen den verschiedenen Gewohnheiten zu treffen. Ich hoffe, dies ist mir einigermaßen gelungen. Wer trotzdem entsetzt, peinlich berührt oder völlig von mir enttäuscht ist, möge eine dem Grad der Verbitterung entsprechende Menge von faulen Eiern und Tomaten an mich senden. Meine E-Mail-Adresse ist ja bekannt.

Eine Besonderheit muss noch geklärt werden: die Rubrik *Forum*. Im KoMa-Kurier können auch Artikel erscheinen, die nicht dokumentarischen Charakter haben, sondern eher persönliche Berichte oder Kommentare sind. Diese werden mit dem Zusatz *Forum* gekennzeichnet, um klar zu machen: mit diesem Artikel macht sich ganz alleine *der Autor / die Autorin* lächerlich oder unbeliebt – und nicht die Redaktion.

Es ist ein sehr vielseitiger (im wahrsten Sinne des Wortes) Kurier geworden, da ja diesmal 130 Leute daran mitgearbeitet haben (ja, ich finde, dass jeder und jede auf der KIF/KoMa einen Anteil an ihm hat). Er ist viel interessanter als der letzte, weil diesmal der größte Teil des Kuriers *nicht* von mir stammt. Nein, mehr als 20 Autorinnen und Autoren haben Artikel, Texte, Fotos geliefert, und jeder/jede bringt so ein bisschen einen eigenen Stil hinein. Vielen Dank an Euch alle für Eure Mitarbeit und dafür, dass Ihr so schnell die Artikel fertig gestellt habt. Rausgefallen aus Platzgründen ist diesmal die KoMa-Adressenliste.

Als Fazit kann man sagen: es hat sich gelohnt, dass, wie Harold und Peter in ihrem Artikel auf Seite 60 schreiben, „sich die KIF diesmal der KoMa angeschlossen hat“. Nicht nur ist ein kurzweiliger Kurier mit viel Inhalt entstanden, nein, auch das gemeinsame Tagen (zumindest für die KoMa-Seite kann ich das sagen) war spannend und interessant dank neuer Bekanntschaften und Meinungen. Das breite AK-Angebot, das auf einer KoMa alleine nicht möglich gewesen wäre, und der schier unbegrenzt sprudelnde Quell von kreativen und lustigen Ideen so vieler unterschiedlicher Charaktere haben auf dieser Tagung immer für gute Stimmung und Spaß gesorgt.

Eins und Eins gibt Drei.

(KIF/KoMa-Weisheit aus dem Jahre 2001 n. Chr.)

Nico

Anfangsplenium

Orga, GI und FifF, geplante AK's

Datum: 13.06.2001 **Beginn:** 21.00 **Ende:** 0.30
Protokoll: Britta Liebscher

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Organisatorisches, Zeitplanung
3. Berichte von anderen Tagungen
4. AK's
5. Sonstiges

TOP 1: Begrüßung

Das KIF-KoMa-Orga-Team (KOT) Carsten Dlugosch (ohne Mikro :), Martin (Elk) Landers, Martin Dinkel und Kathrin Walter begrüßen die Teilnehmenden der KIF und der KoMa zur gemeinsamen Tagung im Sommersemester 2001.

Anwesend sind bis zu diesem Zeitpunkt ca. 50 Teilnehmende, davon ein Drittel KoMatiker und KoMatikerinnen, außerdem 5 Sonstige. Unter den Teilnehmenden sind viele neue, davon ca. 20 Zweit-Semester.

TOP 2: Organisatorisches, Zeitplanung

a) Organisatorisches

- Die Drohung beim Präsi/Rektor, eine Konferenz im letzten Moment abzusagen, kann aufgrund des zu erwartenden Prestigeverlustes auf einmal alle sehr kooperativ werden lassen.

Auskunft der TU-Verwaltung: 300 Leute, dafür ist München einfach nicht ausgelegt.

- Die Tagung findet im Zentrum für Hochschulsport statt, da kein Schlafplatz in TU-Nähe aufzutreiben war.
- Übernachtet wird in einer Turnhalle, die durch einen unterirdischen Gang mit dem Tagungsort verbunden ist. Sie muss am Freitag um 8 Uhr geräumt werden (bis 22 Uhr). Im Gegensatz zur letzten KIF gibt es diesmal genügend Dusch- und Umkleideräume.

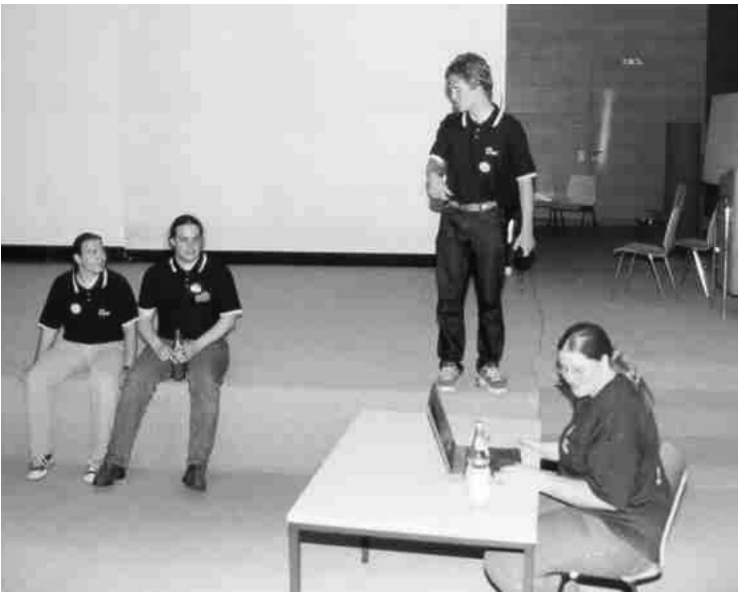
Wegbeschreibung zur TU: ... und wenn ihr am Hauptbahnhof seid, dann steigt ihr eins vorher aus!

Frage: Darf ich grad was sagen ... oder wirft das Euer Konzept um?
Carsten: Ich finde es sehr nett, dass du uns ein Konzept unterstellst.

- Rauchen, Essen und Trinken sind nicht erlaubt, daher sollte Ersteres nur im Freien und die beiden Letzten mit etwas Vorsicht gemacht werden.
 - Grillen ist auch nicht erlaubt. (Aber am günstigsten ist es auf dem Vorplatz, da macht die ZHS das immer.)
 - Neben dem Büchertisch gibt es auch noch einen Spieletisch.
 - Alle weiteren Fragen beantwortet ein Programmheft, das gerade noch rechtzeitig fertig geworden ist (Applaus für die Druckerei!).
 - Die Doku der letzten KIF ist da, aber die aus Berlin noch nicht.
- b) **Essen:** Donnerstag gibt es Chili con und sine Carne. Für Freitag hat jeder einen Mensa-Gutschein bekommen, Samstag wird gegrillt. Ansonsten steht der Essen-Stand am Tagungsort immer zur Verfügung. Nicht-Fleisch-Referent ist Martin Dinkel.
- c) **Zeitplan:**
Donnerstag: 20.00 Zwischenplenum mit HoPo-Berichten der Fachschaften
Freitag: 13.00 Mittagessen in der Mensa, 14:00 zwei alternative Stadtführungen (*Kultur/Gebäude* und *Schönes München*) mit Abschluss in einem Biergarten, 18.00 TU-Führung, 19.00 TU-Kino „Erkan und Stefan“
Samstag: 18.00 Abschlussplenum, danach Party
- d) **Resos:** Die Resos sollten spätestens Samstag morgen groß ausgehängt werden.
- e) **Rechner:** Es gibt leider nur alte FS-Rechner, Netscape läuft kaum.
- f) Nico ist schuld.

TOP 3: Berichte von anderen Tagungen

GI (Gesellschaft für Informatik): Für Mitglieder gibt es z.B. freie Fahrt zur Ce-bit, ermäßigte Preise für Konferenzteilnahmen und Zeitschriften und ein Jahr kostenlose Mitgliedschaft. Ferner gibt es Veranstaltungen für wissenschaftlichen Nachwuchs, auf denen Projektberichte oder Diplom-/Doktorarbeiten vorgestellt werden können (dieses Jahr am 9./10. Nov.). Vorschlagsrecht haben die örtlichen Vertrauensdozenten. Für die Jahrestagung in Wien im September übernimmt ein Verlag die Fahrt- und Tagungskosten von 200 Studierenden. Der Präsidiums-AK „Informatik und Studierende“ hat einen neuen Vorstand (Daniel Scheibler aus Cottbus), Jochen Wiedemann (Karlsruhe) ist weiterhin dabei.



Das Orga-Team (ohne Kathrin, dafür mit Britta am Protokoll-Laptop)



Groß und Klein, Mensch und Tier zieht es zur KIF/KoMa.

FifF (Forum InformatikerInnen für Frieden und gesellsch. Verantwortung):

Letztes Jahr war die Jahrestagung in Hamburg, dieses Jahr in Bremen (28.-30.9.), mit Beiträgen von der entsprechenden amerikanischen Organisation (CPSR).

TOP 4: AK's:

Zunächst wurden eine Reihe von AKs vorgeschlagen, danach entschieden, welche wann stattfinden (kursiv diejenigen, die den AK anbieten):

Arbeitskreise (Vollzeit-AKs):

(AK1) **Internetbasiertes Informationssystem für Studierende (IIS)**, *Rene-Roger (FH Anhalt-Köthen)*: Wie kann das Internet in der Studierendenvertretung genutzt werden, um die Kommunikation (auch zwischen den Generationen) zu unterstützen? Hier sollte eine grundlegende Anforderungsanalyse gemacht werden.

(AK2) **Moderation**, *Alex (Uni Freiburg)*: Ein Seminar mit Theorie und praktischen Übungen. Es gibt dafür eine Videokamera, Inhalte sollen gemeinsam erarbeitet werden.

AK fand wegen zu großer Konkurrenz nicht statt.

Bei der Vorstellung der Gesellschaft für Informatik:
Frage: Was hat die Mitgliedschaft in der GI für Vorteile?
Antwort: Ääh ...!

Zuruf: Das Thema wird's bestimmt auch geben.
Antwort: Aber nicht in meinem AK!

- (AK3) **Das Mörderspiel**, *Daniel (Uni Cottbus)*: Jeder Spielende bekommt einen der anderen Spielenden als Opfer zugeteilt. Man bringt jemanden um, indem man ihm etwas in die Hand drückt. Es darf dabei keine Zeugen geben, der Tote darf sich dann in eine Liste eintragen (siehe Seite 30). Dieser AK ist ein Hintergrund-AK, der von Donnerstag, 10 Uhr, bis Sonntag, 10 Uhr mitläuft.
- (AK4) **Computer im Praktikum (CIP)**, *HaPe (Uni Erlangen)*: Wie werden Computer verwendet? Was ist, was sollte sein, ...
AK fand wegen zu großer Konkurrenz nicht statt.
- (AK5) **Motivation**, *Kathrin (Uni Oldenburg)*: Motivation im Studium, sich selbst und andere motivieren, „Fallen“ überwinden, Zeitmanagement (*Vollzeit-AK, falls die Motivation reicht*).
- (AK6) **Semesterticket**, *Gernot (Uni Oldenburg)*: Sinn und Zweck des Semester-Tickets, auch politische Fragestellungen dazu.
- (AK7) **Körperwahrnehmung und Selbsterfahrung**, *Melanie (München)*: Es gibt dazu eine körperliche und eine psychologische Seite. Der AK wird vorwiegend draußen stattfinden. Eventuell wird etwas Massage (als Erfahrung) eingebaut. (Melanie macht gerade eine Ausbildung in Körperorientierter Psychotherapie.)
- (AK8) **Audiophile Freiluft-Exploration**, *Mo (Uni Bielefeld)*: Computer Aided Schlager-Design - durch München laufen, Impressionen sammeln und daraus ein Lied machen.
- (AK9) **Studienfuehrer-Informatik, rinne (Uni Bonn)**: Die letzte Ausgabe war 1999, die Fachschaften könnten ihre Informationen in den Studienfuehrer einfließen lassen. Ein internetbasiertes, automatisiertes System ist fast fertig. Es könnte auch für Mathematik-Fachschaften interessant sein.
Termin: Donnerstag, 12-19 Uhr

rinne: Gibt es einen PHP-Muttersprachler unter uns?

Nilz: Da Gernot noch nicht da ist, möchte ich den AK vorstellen – allerdings weiß ich nichts drüber.

Arbeitskringel (Teilzeit-AKs):

- (AKr1) **Informatik-Lehramt**, *Ira (Uni Braunschweig)*: Status Quo der einzelnen Hochschulen vergleichen, was ist gut, was nicht.
Termin: Freitag, 10-12 Uhr
- (AKr2) **PolBew (Politische Bewegung)**, *Äxl (Uni Freiburg)*: nicht nur Hochschul-, sondern auch Kommunalpolitik und Ähnliches
Termin: Donnerstag, 13-19 Uhr
- (AKr3) **PGP**, *Loubna (FH Karlsruhe)*: Was ist PGP überhaupt?
Termin: Donnerstag, nach dem Zwischenplenum

- (AKr4) **Soft Skills - Soziale Kompetenzen**, *Christoph und Nilz (Uni Oldenburg)*: In Oldenburg wird gerade eine Veranstaltung zu diesem Thema eingeführt. Der AK soll klären: Was gehört da rein? Was macht Sinn? Wen lässt man es machen?
Termin: Freitag, 10-12 Uhr
- (AKr5) **Massagekurs**, *Daniel (Uni Cottbus)*
Termin: Samstag, nach dem Abschlussplenum
- (AKr6) **KoMa-Plenum**: Die KoMa wird zweimal tagen, um ihre Zukunftsdiskussion weiter zu führen, ein Logo auszuwählen, technische Dinge zu erledigen (wie den Kassenbericht) und zu diskutieren, ob die KoMa ein gemeinsames Abschlussplenum bzw. einen gemeinsamen Konferenzband wünscht.
Termin: Donnerstag, 11-13 Uhr; Samstag, 15-17 Uhr

Arbeitspunkte (Einmal- und Freizeit-AKs):

- (AP1) **Origami, Papierfalten**, *Kathrin (TU München)*: dient zur Entspannung u.a., sonst kein Bezug zur Informatik
- (AP2) **AK Mafia**, *Tim (TU Darmstadt)*: Kennenlern-Rollenspiel für 10-20 Leute.
- (AP3) **AK Belastbarkeit von InformatikerInnen und MathematikerInnen**, *Christian (Uni Cottbus)*: Volleyball, Schwimmen, Fußball, ...
- (AP4) **AK Metallica- und AC/DC-Konzert**, *Branko (UNi Paderborn)*: Im Olympiastadion gibt es am Donnerstag ein Konzert, das kostenfrei vom Olympiaberg aus verfolgt werden kann.
- (AP5) **AK Deutsches Museum**, *Kathrin (TU München)*
- (AP6) **AK Planetarium**: Besuch des Planetariums mit Laser-Show
- (AP7) **AK „Mathematik zum Anfassen“**: Die Ausstellung von Prof. Beutelsbacher zeigt mathematische Spielchen, z.B. Seifenblasen, Spiegelexperimente; auch ein historischer Teil, z.B. woher kommt das Integralzeichen, warum heisst π π ?
Der AK fiel aus, da die Ausstellung doch erst später nach München kam.
- (AP8) **AK Geschicklichkeit und Logik-Spiele**, *Arne (Uni Braunschweig)*

TOP 5: Sonstiges

- a) Zwei ehemalige KIFler (Eva Schleetz, Olaf Lenz) heiraten dieses Wochenende. Am Donnerstag wird ihnen eine Karte geschickt, die noch unterschrieben werden soll.
- b) Das KIF-Spiel soll weiter entwickelt werden, dafür werden noch KIF-Erlebnisse gesucht.
- c) Die Mailingliste der KoMa wird seit ein paar Monaten archiviert.
- d) Die Fachschaft Mathe Bielefeld wollte der Fachschaft Info Bielefeld das fast fertige KoMa-Kartenspiel mitgeben. Dies ist aber nicht geschehen.
- e) Bielefeld hat seit einem Jahr einen Lüfter in der Fachschaft Paderborn stehen.

Zwischenplenum

Überfakultäre Gremien, HoPo-Berichte der Fachschaften

Datum: 14.06.2001 **Beginn:** 20.00 **Ende:** 2.00
Protokoll: Hannes Keil

Tagesordnung

1. Berichte aus den überfakultären Gremien
2. HoPo-Berichte der Fachschaften
3. Sonstiges

TOP 1: Berichte aus den überfakultären Gremien

Fachbereichstag: Das Protokoll des letzten Fachbereichstags (wie Fakultätentag, nur für FHs) liegt am Büchertisch aus.

Informatika Feminale: Es gibt ein Informatik-Sommerstudium für Frauen an 2 Unis (Bremen, Furtwangen): Es sind noch Plätze frei: www.informatika-feminale.de

Fakultätentag: Es ist nicht klar, wer derzeit Vertreter der KIF im Fakultätentag ist (Oliver Klee, Bonn? Matthias, München?). Auf dem Abschlussplenum soll es einen Bericht geben und neue Vertretende gewählt werden.

TOP 2: HoPo-Berichte der Fachschaften

Die Fachschaften berichteten in einer ausgelosten Reihenfolge. Um eine bessere Hash-Funktion für die einzelnen Berichte in Protokoll zu erhalten, sind die Berichte hier aber alfabetisch nach Namen der Städte geordnet.

Aachen, RWTH: Es gibt 3500 Info-Studierende, darunter im WS 614 Erstis (im SS 130). Die FS MPI besteht aus ca. 20 Leuten. Bachelor/Master soll eingeführt werden; FSn und AStA versuchen, das zu verhindern. Gerade wird eine neue DPO erarbeitet.

Der FS-AK „ProfiT“ (Prof im Test) schreibt ein Programm zur Auswertung der Vorlesungsumfragen. Der AStA will die Interessen der Behinderten besser vertreten und hat daher einen Behindertenbeauftragten eingeführt (Jörg von der FS MPI).

CALVIN AND HOBBS By Bill Watterson



Das halte ich für nicht leistbar, es wurde aber schon gemacht.

Warnung an alle Informatiker: Jetzt kommt tageslicht-ähnliche Beleuchtung.

Anhalt-Köthen, FH: Die FH ist auf drei Standorte ca. 50 km südlich von Magdeburg verteilt. Wegen des extremen Anstiegs der Info-Studizahlen ist die Fakultät umgezogen, so dass es wenig Kontakt zu Studierenden anderer Fächer gibt. Die Studierendenvertretung liegt ziemlich am Boden. Es gab einen Fachbereich mit nur einem Wählenden.

Berlin, HU: Die HU ist die einzige Berliner Uni mit Mathe und Info. Der NC wurde nicht abgeschafft. Info versucht, das ECTS einzuführen. Bachelor/Master gibt es noch nicht, wird aber vorbereitet. Eine großzügige Geldspende für Bücher (an Mathe und Info) gab es von Siemens, da das Geld aber nach Professorenzahlen aufgeteilt wird, erhielt Mathe viel mehr Geld trotz weniger Studierenden. Das Land spart beim Studentenwerk, dafür stieg der Studierenden-Beitrag um 50% auf 170 DM.

Bielefeld, Uni: Wenn es die Uni gäbe, wäre Folgendes passiert: Sie bekommt einen neuen BioInformatik-Studiengang (Bachelor/Master), obwohl es den schon gibt. Man kann 2 Jahre nach dem Bachelor einen Master erhalten. Für einen neuen Prof wurde der FS ein Raum weggenommen.

Bonn, Uni: Der neue AStA stützt sich auf eine grün-gelbe Koalition unter Duldung durch die Jusos. Die Grünen hatten ernsthaft mit dem RCDS verhandelt. Das Info-Lehramtsstudium wird wahrscheinlich eingestellt, indem die Uni Fristen verzögert und so das Studium unmöglich macht. Für Info ist ein NC geplant. Die Unis Köln und Bonn werden innerhalb der nächsten 5 Jahre zusammengelegt.

Braunschweig, TU: Informatik hat NC und studienbegleitende Prüfungen.

Das neue Informatikzentrum ist bezugsfertig. Für die Einrichtung hat die FS 3542 DM bekommen (die anderen Institutionen Summen im 6- oder 7-stelligen Bereich). Wegen der geringen Wandstärke dürfen z.B. nur 10 Jacken an eine Wand gehängt werden. Einige Wände müssen sogar wieder rausgerissen werden, um eine Fräse für die Robotik ins Gebäude hinein zu bekommen, die nicht durch die Türen passt. Es gibt in den Rechnerräumen verschiedene Tischhöhen, damit jeder den passenden Tisch zur Beinlänge hat. Diese Tische in verschiedenen Höhen sind wesentlich teurer als Einheitstische. Der Vorschlag, stattdessen Sitzpolster einzuführen, wurde abgelehnt. Ferner werden statt senkrechten Tischbeinen C-förmige angeschafft (ebenfalls wesentlich teurer), damit man sich nicht die Knie stößt.

Eine Informatik-Bibliothek ist nicht eingeplant, die Bücher werden auf UB und Institute, d.h. Professorenbüros, verteilt.

Auf Wunsch einer Studentin wurde eine Vorlesung „Informatik und Gesellschaft“ eingeführt, da diese für das Lehramt gesetzlich vorgeschrieben ist.

Da Geschirrspülmaschinen sabotiert wurden, wird die Mensa, in der auch der AStA sitzt, videoüberwacht, wenn auch nur außerhalb der Mensa-Betriebszeiten. Ein Hochschulrat mit Wirtschaftsleuten wird eingeführt, Unis sollen evtl. in Stiftungsunis umgewandelt werden, Chipkarten zur Zugangskontrolle, Zeiterfassung etc. als Pflicht eingeführt werden.

Mathe: Die Fachschaft ist klein, aber auch verjüngt. Es gibt 40 Studierende der Finanz- und Wirtschaftsmathematik und nur 6 im reinen Mathematikstudium. Ein Bachelor/Master-Studiengang „Mathematical Engineering and Science“ (Mathe + Info + E-Technik) ist geplant.

Cottbus, Uni: Wie letztes Mal berichtet, haben einige Erstis ohne Gespräch mit Fachschaft oder Fachbereich einen Brief an den Präsi geschrieben, da ihnen die Aufgaben zu schwer waren. Nun gab es ein Gespräch dazu, die Abgabetermine wurden verändert, aber ohne Auswirkung auf die Durchfallquote von zwei Dritteln.

Eine Verwaltungsgebühr von DM 100 pro Semester ist eingeführt worden, die aber ans Land geht. In anderen Ländern gab es das auch, teilweise wurde geklagt. Im Moment steht eine Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts an.

Darmstadt, TU: Die Uni ist Mitglied im Evaluationsverbund mit Kaiserslautern und Zürich.

Wir Mathematiker stimmen nicht mit. Wir erhöhen nur die Fehlerstreuungsquote.

Zwei Teilnehmende der Diskussionsrunde führen eine kurze Unterhaltung quer über die Mitte hinweg und verstehen sich offensichtlich.

Ich bewundere, wie ihr zwei über die Distanz schafft, euch zu unterhalten. Ich habe nicht mitbekommen, was ihr da ausgemacht habt. Das war ja richtig ssh.



Damit in Info kein NC eingeführt wird, hat der Fb Geld für 2 Profs + Hiwis erhalten (aka Notprogramm). In einer Ersti-Übung für Wiederholer haben von 120 Teilnehmenden 12 die Prüfung geschafft.

Der neue internationale Mathematik-Studiengang MCS mit Auslandssemester wird im Winter wohl mehr Erstis haben als der Diplom-Studiengang. Er hat einen Ausländeranteil von ca. ca. 50%. MCS wird gerade akkreditiert.

Dortmund, Uni: NC beantragt, von allen Gruppen (Uni, Studis, FBR) gewollt, nur vom Ministerium abgelehnt. Es werden wieder rund 1000 Erstsemestrige erwartet (Info mit 3600 Studierenden größter Fb).

Die Fachschaft wurde deutlich verjüngt.

Die 30. KIF soll evtl. in Dortmund stattfinden.

Dortmund, FH: Es gibt die Info-Studiengänge Allgemeine Info, Medizinische Info, technische Info und WirtschaftsInfo mit jeweils nur 40 Plätzen pro Jahrgang. Daher schreiben sich viele als Zweithörer ein, so dass die Veranstaltungen trotzdem überfüllt sind.

Der Neubau hat 10 Jahre gedauert, so dass alle Planungsdaten veraltet sind (Pool: 15 Rechner; Prüfungsamt in anderem Gebäude; kein Kopierraum).

Die Fachschaft ist schwach besetzt.

Düsseldorf, Uni: Mathematik ist von der Streichung bedroht, da es nur 200 Mathe-Studierende gibt (86 Erstsemestrige). Informatik und Bio-Informatik ist ab 2006

Christopher, Ulm: Die konnten mir die Unterlagen zeigen, von daher gehe ich davon aus, dass sie existieren.

geplant. Vor kurzem hatte die Uni Düsseldorf die ersten 3 Bachelor-Abschlüsse in Deutschland.

Von neun Mitgliedern im FSR sind 7 Frauen.

Erlangen-Nürnberg, Uni: Angewandte und Reine Mathematik wird 2004 endlich zusammengelegt. Der Rechnungshof prüft, da die Profs nur zu 20% ausgelastet sind und ein ganzes Stockwerk angeblich leersteht (in Wirklichkeit sitzen da die Em-Profes). Mit Dienstleistungen ergibt sich aber eine Auslastung von 73%. Insgesamt gibt es 230 eingeschriebene Mathematik-Studierende, 13 Erstsemestrige Mathe Diplom, 23 Technomathematik, 2 Bachelor. Es gibt noch keinen Master zum Bachelor. Die DPO für Technomathe gibt es jetzt (nach 5 Semestern!). Studiengänge Wirtschaftsmathe und Bio-Genetics-Mathe sind geplant. Stiftungsangebote aus der Industrie sind vorhanden, allerdings nur für 2-3 Jahre.

Informatik ist überfüllt, daher gibt es im ersten Semester Rausprüfungen (38% festgelegte Erfolgsquote). Die Informatik-Profes sind fast alle über 60. Es gibt einen einjährigen Aufbaustudiengang Info mit 40 Plätzen, Bachelor ist nicht gewollt. Statt dessen wurde ein Bachelor „Computational Engineering“ eingeführt. Den Master soll es jedoch geben, um Studierende mit einem ausländischen Bachelor anzuziehen. Ferner sind geplant: Wirtschaftsinformatik, Medizininformatik, Bio-Genetics-Informatik.

Die Uni Erlangen ist über die ganze Stadt verteilt, daher wurde hinter den Kulissen ein Parkraum-Management-Konzept erstellt (Kosten 150.000 DM). Siehe fsi-server.physik.uni-erlangen.de/parken/ (42 MB !)

Einige Burschenschaften in Erlangen sind sehr aggressiv.

Frankfurt, Uni: Mathematik führt Bachelor ein, zwar ohne Plan, aber es ist modern. Die Uni führt eine „Zukunftsdiskussion“ auf der Basis eines McKinsey-Gutachtens. Erst waren die Studis dagegen, dann die WiMis, und seit die Profs auch dagegen sind, ist es laut Hochschulleitung sowieso nur eine Diskussionsgrundlage. Kernpunkte: Die Uni wird aufgeteilt in 4 Fakultäten (oder Universitäten?), Schwerpunkte sollen gebildet, andere Fächer geschlossen werden.

Nach 14 Jahren Bauzeit wurde die U-Bahn Hauptbahnhof - Uni fertiggestellt, dafür zieht die Uni (Naturwissenschaft) jetzt vor die Stadt, die U-Bahn dorthin ist für 2012 geplant. Empfehlung, wenn man in Frankfurt studieren will: Fahrrad kaufen.

In Frankfurt wird eine Aktion „Tekno Now“ geplant, bei der auch die Mathematik incl. Fachschaft Beiträge gestaltet.

Die Informatik wurde mit der Biologie fusioniert (durch den alten Präsi), gerüchteleweise steht der neue Fb aber schon wieder vor der Scheidung.

Graz, TU: Studiengebühren (5000 Schilling = 700 DM) sind jetzt Gesetz (Rückgang der Studizahlen von 200.000 um 40.000 erwartet). Resonanz der Studierenden war gering, die organisierten Demos waren schlecht besucht. Bei Hochschulwahlen hat die Aktionsgemeinschaft (bisher größte Fraktion) verloren, wahrscheinlich rot-grüne Studi-Koalition (siehe auch www.oeh-wahlen.at).

Mathematik: ca. 40-50 Erstsemestrige pro Jahr

(siehe auch: [online.tu-graz.ac.at/advstat/owa/TOPSTAT\\$.startup](http://online.tu-graz.ac.at/advstat/owa/TOPSTAT$.startup)).

Jena, Uni: Die Info-Ersti-Zahlen steigen stark an, so dass es oft Übungen ohne Hausaufgaben gibt (mangels Korrektoren). Es gibt eine neue DPO und neue Studiengänge: Bio-Informatik (15 Plätze, im nächsten Semester 30) und Wirtschaftsinformatik. Ein neuer CIP-Pool ist genehmigt worden (ca. viermal so groß wie der alte), aber es gibt keine Räume.
Die Uni Ilmenau wollte einen NC einführen. Das wurde abgelehnt, stattdessen bekam sie 10 Stellen zugesprochen.

Karlsruhe, FH: Im Rahmen der Gebäudesanierung wurden die Rettungswege auf 1m Breite reduziert, die höheren Semester sind derzeit ausgelagert, der neue Rechnerpool ist da, hat aber noch keine Verbindung zum Rechenzentrum.
Es gibt 60 Erstis.

Karlsruhe, Uni (TH): Es gibt viele neue Mathe-POs, mit studienbegleitenden Prüfungen. In den 2 Semestern nach dem Vordiplom sind Freischüsse möglich, was ganz gut angekommen ist. Die Informatik-Studierenden überschwemmen die Serviceveranstaltungen.

In Informatik werden Zulassungsbeschränkungen eingeführt (NC und andere Schlüssel), weil die TU München welche einführen will. Zielzahl: 550 Erstis (statt 1000). Der Fb ist so überlastet, dass die Anfangsvorlesungen von WiMis gehalten werden. Viele Dozenten und Dozentinnen bewerben sich aus Frust weg.

Ich stelle fest: 1 Uhr, die Studenten beginnen zu arbeiten.

Magdeburg, Uni: In Info gibt es 1300 Studierende (darunter 400 Erstsemestrige) und 16, ab nächstem Semester 19 Professuren. Der NC wird gerade eingeführt. Den Bachelor gibt es schon lange, aber bisher nur einen Studierenden, der ihn machen will. Studiengänge: Informatik, Computervisualistik, Wirtschaftsinformatik, Ingenieurinformatik. Die Profs sind sehr angenehm, viele sehr jung.
Der alte FS-Rat ist komplett zurückgetreten, momentan gibt es 4 neue Leute, nach Neuwahlen werden es 6 Personen sein.
Die Bibliotheken werden alle zu einer Gemeinschaftsbibliothek zusammengefasst.

Marburg, Uni: Die FS Mathe/Info hat sich weitgehend aufgelöst. Es gibt ca. 120 Erstis.

München, TU: Wegen großem Andrang (M und Inf) war in Info ein NC sowie ein Eignungsfeststellungsverfahren angedacht: anhand von Gutachten und Beschreibung, warum man sich an der TU bewirbt, sollte ausgewählt werden: einen Teil nehmen wir, einen Teil nicht, die Grauzone wird zu einem Gespräch eingeladen; kommt wegen rechtlicher Unsicherheiten nicht mehr in diesem Semester, wenn überhaupt. Für die studentische Beteiligung gibt es alle Modelle zwischen Nicht-Teilnahme und Stimmrecht.

Wegen des NCs hat die Mathematik Angst, dass sich ihre Ersti-Zahlen erhöhen (von 250 auf ca. 400), und will daher auch Eignungsfeststellung, dabei den Beratungsaspekt in den Vordergrund stellen.

Informatik und Mathematik ziehen nach Garching, was ohne Auto fast nicht zu erreichen ist (40 Minuten per U-Bahn vom Stammgelände), wo der Woh-



nungsmarkt sehr teuer und praktisch keine Infrastruktur vorhanden ist („Novogarchinsk“).

Mathematik wurde im Rahmen der „Reformfakultät“ evaluiert und für gut befunden, hat aber zu wenige Rechner und Stellen.

Im Rahmen der BSE-Krise wurde in Bayern ein neues Ministerium eingerichtet, und der TU-Präsi Herrmann als Minister vorgeschlagen. Er war sofort weg, dann aber plötzlich wieder da, weil eine alte Steuersache aufgetaucht ist. Er hat jetzt dazu ein Bußgeld angenommen und ist vorbestraft.

München, LMU: Wegen des Info-NCs der TU beantragt die LMU auch einen, und zwar für Informatik und Mathematik, da ein übergreifendes Anmelden befürchtet wird. Aber das hängt alles noch von der TU ab.

Oldenburg, Uni: Die neue DPO Info hat statt mündlichen Prüfungen jetzt studienbegleitende Prüfungen; dies klappt besser als ursprünglich befürchtet. Das 1. Jahr ist verschult, wer dieses nicht besteht, darf nicht weiter machen. Selbst Profs haben eingesehen, es wieder abzuschaffen, „weils einfach nicht klappt“. Es gibt jetzt eigene Mathevorlesungen, die auf Informatiker bzw. Informatikerinnen angepasst sind. Die Übungszettel sind nicht mehr Pflicht, was die Durchfallquoten erhöht hat.

Ein Bachelor-Studiengang wird eingeführt, der genauso wie das Diplom abläuft. Der „SHIT“ (Schüler-Hochschul-Informationstag), heißt jetzt HIT (ohne Schüler). Die Uni druckt Hochglanzbroschüren, aber auf Fragen kann nicht eingegangen werden.

Der neue Vizepräsi ist Info-Prof. Die Fachbereiche wurden zwangsfusioniert (aus 11 mach 4), Info ist mit BWL zusammen.

Die Fachschaft hat sich verjüngt: alle Alten sind weg, 10 neue dazu gekommen.

Paderborn, Uni-Gh: Wollli ist nicht mehr aktiv in der Fachschaft. Nächste KIF, zusammen mit Koma, vom 30.10.-4.11. Ersti-Zahlen sind hoch, ca. 600.

Gernot: Es gibt *soziale* und *ökologische* Probleme, die gegen das Studicket sprechen.

Frage: Sagtest du ökologisch oder ökonomisch?

Gernot: Ökologisch.

Frage: Also, bei uns sind die Widerstände eher ökonomischer Art, nämlich sträuben sich die Studis dagegen, mehr zu bezahlen.

Gernot: Das sind die von mir vorhin erwähnten sozialen Probleme.

Frage: Was ist eine GH? Antwort: Man kann nicht nur mit Abitur, sondern auch mit Fachhochschulreife oder Berufsausbildung studieren.

Passau, Uni: Die Studierendenzahlen steigen langsam (im WS 180, im SS 50 Erstis, insgesamt 750 Studierende), daher ist ein NC noch nicht geplant.

Regensburg, Uni: Hier gibt es keine Informatik. 20 Mathematik-Erstis (es waren mal 300), daher super Betreuungsverhältnis.

Ulm, Uni: Der Fb Info hat 840 Studierende, darunter 350 Erstis. Mit ein Grund ist ein neuer Studiengang Medieninformatik, der allerdings auf 100 Plätze pro Jahr begrenzt ist. Da die Uni rein naturwissenschaftlich ist, müssen für alle Veranstaltungen in Richtung Gestaltung Dozenten oder Dozentinnen importiert werden. Weitere Studiengänge: Dipl-Info, Bachelor/Master, Intensiv-Informatik-Studiengang (dauert nur 7 Semester, der Stoff des vierten und achten Semesters werden dabei in die Semesterferien gelegt). ECTS wird flächendeckend eingeführt. Bei der Uniwahl hat Info mit 45% Beteiligung einen Pokal für die höchste Wahlbeteiligung gewonnen (gesamte Uni: 29,5%). Im Studiparlament sind von 25 Mitgliedern 7 von der Fachschaft Informatik.

TOP 3: Sonstiges

- a) **KIF-Domain:** Auf der letzten KIF gab es die Idee, www.kif.de zu besorgen. Der Domaingrabber würde sie vermieten (für 20 Mark je Monat). Rechtlich ist wohl nichts zu machen. www.fachschaft-informatik.de ist in der Hand der Fachschaft Oldenburg.
- b) **Berufsakademien:** HaPe (Erlangen) regt an, in Zukunft auch die Fachschaften von Berufsakademien einzuladen.
- c) **Berufungsverfahren:** Informationen über Profs in Berufungsverfahren sind geheim und sollten daher keinesfalls bei anderen Fachschaften angefragt werden. Das heißt: bei Anfragen darf nicht erwähnt werden, dass es um ein Berufungsverfahren geht.

KoMa-Plenum

Kasse, Zukunft der KoMa, Logo, Zusammenarbeit mit KIF

Datum: 14.06.2001 **Beginn:** 11.00 **Ende:** 12.30

Protokoll: Nico

Tagesordnung

1. KoMa-Kasse
2. Zusammenarbeit mit der KIF im Verlauf dieser Tagung
3. Nächste KoMa
4. Zukunft der KoMa
5. Erwartungen und Wünsche der KoMa-Neulinge

TOP 1: KoMa-Kasse

- (i) **Neuer Kassenwart:** Lars (TU Darmstadt) möchte die KoMa-Kasse nach der Abrechnung dieser KoMa abgeben. Sie wird von Michael (Uni Karlsruhe) übernommen.
- (ii) **Geld anlegen:** Der Kassenwart in spe wird beauftragt, für das Geld in der KoMa-Kasse eine Anlagemöglichkeit zu suchen, die mehr Zinsen bringt als das derzeitige Konto, aber das Geld jederzeit verfügbar lässt, und das Geld gemäß dieser Möglichkeit anzulegen. Ausgeschlossen sind dabei Anlagemöglichkeiten, die das Risiko eines Geldverlustes beinhalten (Aktien, Pferdewetten, ...)
- (iii) **Kassenprüfer:** Um Rechenfehler zu verhindern, soll (ohne dass es einen Anlass gab) in Zukunft auf dem Anfangsplenum ein Kassenprüfer bestimmt werden, der die Kassenentwicklung seit der vorgehenden KoMa zur Kontrolle nachrechnet, bevor diese auf einem Plenum berichtet wird.
- (iv) Die KoMa weist darauf hin, dass Fahrtkosten und Teilnahme-Beiträge für die KoMa von den meisten Fachschaften zurück erstattet werden. In diesem Fall sollen die Teilnehmenden den Teilnahmebeitrag an die KoMa-Kasse überweisen, da dieser hauptsächlich für Nahrungsmittel ausgegeben wird, also für Kosten, die den Teilnehmenden auch ohne KoMa entstanden wären. Das so eingehende Geld hilft, für die Teilnehmenden aus Baden-Württemberg und Bayern die Fahrtkosten zu zahlen, da diese nichts erstattet bekommen.



TOP 2: Zusammenarbeit mit der KIF bei dieser Tagung

Die KoMa wird wohl ein gemeinsames Abschlussplenum mit der KIF vorschlagen, da es fast nur gemeinsame AKs gibt und ferner organisatorischen Punkte (z.B. Rückblick und Fazit) sowie Resos vermutlich für beide Konferenzen interessant sein könnten. Abhängig von der seitens der KIF vorgeschlagenen Tagesordnung soll die endgültige Entscheidung dafür jedoch erst auf einem weiteren KoMa-Plenum vor dem Abschlussplenum fallen, das ferner die TOPs *Bekanntmachungen* und *Logo* haben wird (siehe Seite 64).

Die KoMa wird einen gemeinsamen KIF-KoMa-Kurier über diese Tagung vorschlagen.

TOP 3: Nächste KoMa

Die nächste KIF findet in Paderborn statt. Die Veranstalter haben angedeutet, dass sie bereit wären, wie in München die KoMa mitzuorganisieren, falls die Fachschaft Mathematik in Paderborn einen weiteren Organisator stellt. Dies wird noch geklärt. Um die Eigenständigkeit der KoMa gegenüber der zur Zeit zahlenmäßig überlegenen KIF zu bewahren, sollen folgende Maßnahmen ergriffen werden:

- Alle Komatiker und Komatikerinnen erhalten Namens-Buttons in derselben Farbe, und diese ist für die KoMa reserviert (erleichtert es, heraus zu finden, wer eigentlich noch zur „eigenen“ Konferenz gehört).
- Die KoMa bietet ein eigenes AK-Programm an (auf dieser KIF/KoMa wurden alle bis auf zwei inhaltliche AKs von KIFels angeboten). Es gibt keine gemeinsamen AKs, sondern die Möglichkeit jederzeit an AKs der jeweils anderen Konferenz teilzunehmen.
- Die organisatorische Zusammenlegung von KIF und KoMa ist von KoMa-Seite bis auf weiteres nur für die nächste KoMa vorgesehen.

TOP 4: Zukunft der KoMa

- (i) **Kontaktaufnahme:** Für die nächste KoMa sollen noch einmal möglichst viele Fachschaften telefonisch angesprochen werden. Super-Koordinator HaPe (Erlangen) übernimmt die Gesamtkoordination, um die Fachschaften in ihrer Umgebung bemühen sich die Unter-Koordinatoren Äxl (Freiburg), Michael (Karlsruhe), Ben/Till/Nico (Darmstadt/Frankfurt), Kai (Berlin) und Wolfgang (Graz), evtl. auch Arnd (Hamburg).
- (ii) **Logo:** Für die KoMa soll ein Logo entwickelt werden. Entwürfe sollen auf dem KoMa-Plenum am Samstag diskutiert werden.
- (iii) **Namen:** Nico erinnert an die Diskussion über einen neuen ausgeschriebenen Namen für die KoMa, die auf der letzten KoMa angestoßen wurde. Bis zur nächsten KoMa sollen alle Teilnehmenden darüber nachdenken, um dies dort möglichst abschließend diskutieren zu können.
- (iv) **AK-Themen:** Für die nächste KoMa sollen einige AK-Themen schon im Vorfeld bekannt werden und in der Einladung genannt werden, um interessierte Studierende auf die KoMa zu locken.

TOP 5: Erwartungen und Wünsche der KoMa-Neulinge

Die Teilnehmenden, die zum ersten Mal bei einer KoMa dabei sind, wurden gefragt, was sie sich von der KoMa erwarten oder wünschen. Folgende Antworten kamen dabei heraus:

- keine Erwartungen, sondern Neugier: was ist die KoMa?
- Arbeitskreise zu mathematikbezogenen / mathematiknahen Themen
- Referat eines ehemaligen KoMatikers über die Berufsmöglichkeiten von Mathematik-Absolventen
- andere Mathematik-Studierende kennenlernen und dadurch etwas bewegen oder verändern
- Informationsaustausch über Mathematik-Studiengänge, Überblick gewinnen



AK I^3S - Internetbasiertes Informationssystem

Rene-Roger (Anhalt-Köthen, Info), Alex (Freiburg, Mathe), Nico (Frankfurt, Mathe)

Zielsetzung

Innerhalb von Studierendenvertretungen müssen viele Informationen ausgetauscht werden. Erstens müssen neue Mitglieder erfahren, wie eine bestimmte Aktion durchzuführen ist (z.B. wie man eine Wahlliste aufstellt), wenn alle, die das mal gemacht haben, nicht mehr aktiv sind. Zweitens ist es wichtig zu erfahren, wer eigentlich gerade in welchem Gremium sitzt (z.B. an wen muss ich mich wenden, wenn ich Probleme mit dem Semesterticket habe). Drittens braucht man manchmal die Telefonnummer oder E-mail-Adresse von jemandem, um Kontakt aufzunehmen. Viertens schließlich muss man während eines laufenden Projektes erfahren, was schon erledigt ist und was noch zu tun ist.

Der Austausch dieser Informationen innerhalb einer Studierendenvertretung ist gerade deshalb schwierig, weil deren Mitglieder oft zu verschiedenen Zeiten anwesend sind und sich nur gelegentlich persönlich sehen.

Aus diesem Grund hat sich der AK zum Ziel gesetzt, ohne zu glauben, dies auf einer KIF/KoMa erreichen zu können, ein *Internetbasiertes Integriertes Informationssystem* (I^3S) zu entwerfen, das es jedem Mitglied einer Studierendenvertretung ermöglicht, auf diese Informationen online zuzugreifen.

Natürlich lässt sich dieses System auch auf andere Organisationen übertragen (Vereine, Unternehmen, ...).

Anforderungen

Anforderungen an das System sind dabei:

- **Simple Bedienung:** Die Einarbeitungszeit für Nutzer sollte höchstens $\frac{1}{2}$ Tag betragen, die Beschreibung nicht mehr als 50 Seiten haben. Ein einheitliches Design aller Systemteile ist dafür essentiell.
- **Nutzung bestehender Systeme:** Das System soll per WWW bedient werden, mit E-Mail-Programmen zusammenarbeiten und auf vorhandenen Systemen aufbauen, um den Entwicklungsaufwand in Grenzen zu halten.
- **Vernetzung:** Der Zugriff muss von quasi überall her per Internet möglich sein.

- **Sicherheit:** Die Informationen dürfen jeweils nur bestimmten Mitgliedern zugänglich sein und nur von bestimmten Leuten verändert werden.
- **Automatisierung:** Möglichst viele Vorgänge sollen vom System automatisch durchgeführt werden (z.B. Info an alle Projektteilnehmenden über eine Terminänderung).
- **Referenzierung** von zugehörigen Infos in anderen Teilen des Systems und in externen Systemen (automatische Referenzierung wie bei Wiki)

Bausteine des Systems - Entwickler-Sicht

- **Knowledge Management:** Personen-Verwaltung (Adressen, Zuständigkeiten, Fähigkeiten); Zuständigkeiten-Verwaltung (wer ist zuständig? wer ist Mitglied in dem Gremium?)
Vorbild und evtl. Grundlage: System *Domino*
- **Content Management:** eingehende Informationen redaktionell bearbeiten und zur Verfügung stellen
- **Dokumenten-Management:** Archivierung von Dokumenten und Finden von Informationen
- **Meinungsaustausch:** Diskussionsforen
- **Projektverwaltung:** Zuständigkeiten, Darstellung des aktuellen Standes, ToDo-Listen
- **Benutzerverwaltung:** Zugriffsrechte und Zugehörigkeiten zu Gremien, Gruppen oder Projekten

Bausteine des Systems - Anwender-Sicht

- **E-Mails:** automatische Generierung von E-Mails an alle Betroffenen, wenn sich irgendwas ändert
- **Diskussionsforum zum Austausch von Meinungen und Vorschlägen**
- **Newsboard:** zum Mitteilen von Neuigkeiten, sofern diese nicht per E-Mail übermittelt wurden; auch an Leute, die *nicht* per E-Mail informiert wurden.
- **Übersichtsseiten:** baumartiger Aufbau von Seiten, die Gremien mit Mitgliedern und Aufgaben darstellen, Links zu den Homepages der genannten Personen anbieten; selbiges für Zuständigkeiten von Einzelpersonen
- **Projektseiten:** Was ist zu tun, was schon gemacht für ein Projekt? Wer ist für was zuständig?
- **Informationsdienst:** Woher bekomme ich Informationen zu ... (Einzelinfos oder Dokumente)? Leute: wer weiß, macht, kann was zu ...? Termine / Treffpunkte: gibt es regelmäßige Treffen zu ...?

Grundideen der Realisierung

Eine Baumstruktur aus Objekten wird gebildet mit Hyperlinks auf WWW-Pages und Referenzen auf andere Objekte in unserer Struktur. Dabei sollen Informationen in alle Richtungen laufen können, daher werden Verknüpfungen in beide Richtungen eingerichtet (z.B. vom todo-Objekt zum User und vom User zu seinen todo-Objekten). Die inneren Knoten der Baumstruktur heißen **Container-Objekt (CO)**, die Blätter sind **elementare Objekte**. Jedes Objekt kann Subobjekte enthalten: Hyperlinks, Threads (Diskussionsforen), Dokumente bzw. Referenzen auf Dokumente, Projektobjekte. Rechte werden an Subobjekte vererbt, können dort aber ergänzt werden.

Die Lösung wird an *Zope* angelehnt: Für jedes Objekt kann man Rollen vergeben, die Erlaubnis-Profilen entsprechen: Owner, Manager (per default der Owner) und Gast. Z.B. darf nur der Owner Rechte entziehen und vergeben, der Manager darf Inhalte lesen und ändern, insbesondere Subobjekte anlegen und administrieren, der Gast darf Inhalte lesen. Zusätzlich können beliebige weitere Rollen eingerichtet werden.

Arten von Objekten

1. Ein **User**-Objekt entspricht einem menschlichen Benutzer. Es enthält alle Informationen speziell für einen Benutzer und die Methoden, die *jeder* Benutzer anwenden kann. Wenn dieser weitere Funktionen hat (z.B. Mitglied des Fachschaftsrates), erhält er durch Eintrag in das Container-Objekt die entsprechenden Rechte.

Organisation: flache Hierarchie (alle auf gleichem Level)

mögliche Subobjekte:

- Friends (= Referenzen auf andere User mit bevorzugten Rechten)
- private Dokumente
- Referenzen auf alle Gruppen, in denen er ist
- Referenzen auf Kontakte, Diskussionsthreads, todo-Objekte
- Referenzen auf alle Projekte, zu denen er Informationen hat

Methoden: persönliche todo-Liste ausgeben, eigene Objekte anlegen, ändern, löschen, ...

2. Ein **Gruppe**-Objekt dient der Einordnung/Zusammenfassung von Usern mit bestimmten Zuständigkeiten oder Zugehörigkeiten (z.B. FSR Mathe, alle Fachschafts-Aktiven, alle Info-Studierenden). Sie bilden die reale Hierarchie in der Uni ab. Diese Objekte liefern eine effektive Rechte-Vererbung und -Gruppierung, damit z.B. der Administrator einer Obergruppe auch Zugang zu tiefer liegenden Gruppen hat.

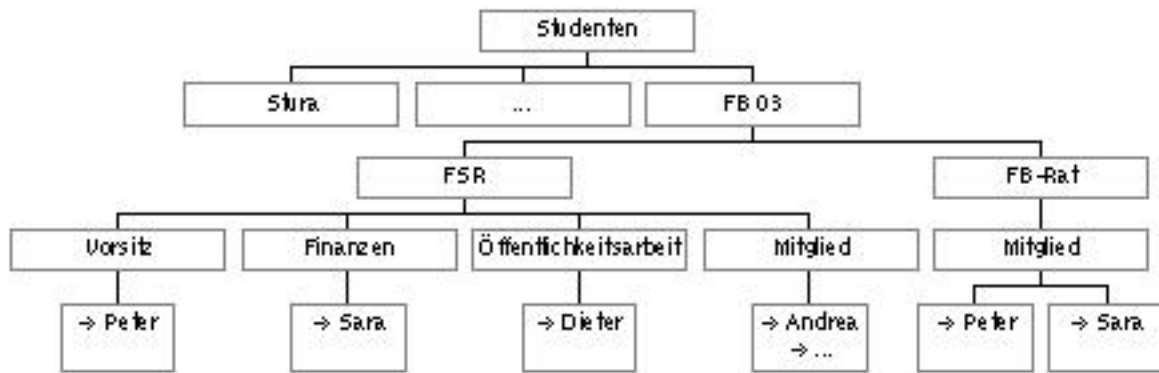
Organisation: Jede Gruppe ist eindeutig einer Obergruppe zugeordnet (dies gilt für User-Objekte nicht!).

Parameter: Referenzen auf die User, die in ihr vorkommen

mögliche Subobjekte: Projekte, Referenzen auf Mitglieder, Funktionen innerhalb der Gruppe

Methoden: Untergruppe anlegen, Liste aller User der Gruppe anzeigen, neuen User in Gruppe aufnehmen, Projekt anlegen, ...

Beispiel: FSR FB 03



3. Ein **Funktion**-Objekt kann anstelle von Usern oder Gruppen für die Zuständigkeit referenziert werden, etwa die Funktionsobjekte *Vorsitzender*, *Finanzreferent* etc. als Subobjekte des Gruppenobjekts *Fachschaftsrat*.

Funktionen sind Organisationseinheiten für Posten, die spezifisch einer Gruppe zugeordnet sind und deren Projekte diesem Posten zugeordnet bleiben, auch wenn der User, der diesen Posten ausfüllt, wechselt. Die Übergabe von Rechten ist in diesem Fall einfacher - nur die Referenz auf den User muss umgesetzt werden. Rollen und Rechte, die funktionspezifisch vergeben wurden, bleiben erhalten. Bei Kopie einer Funktion werden automatisch genau die für diese Funktion relevanten (Unter-)Objekte kopiert.

Organisation: Jede Funktion ist eindeutig einer (Ober-) Gruppe zugeordnet.

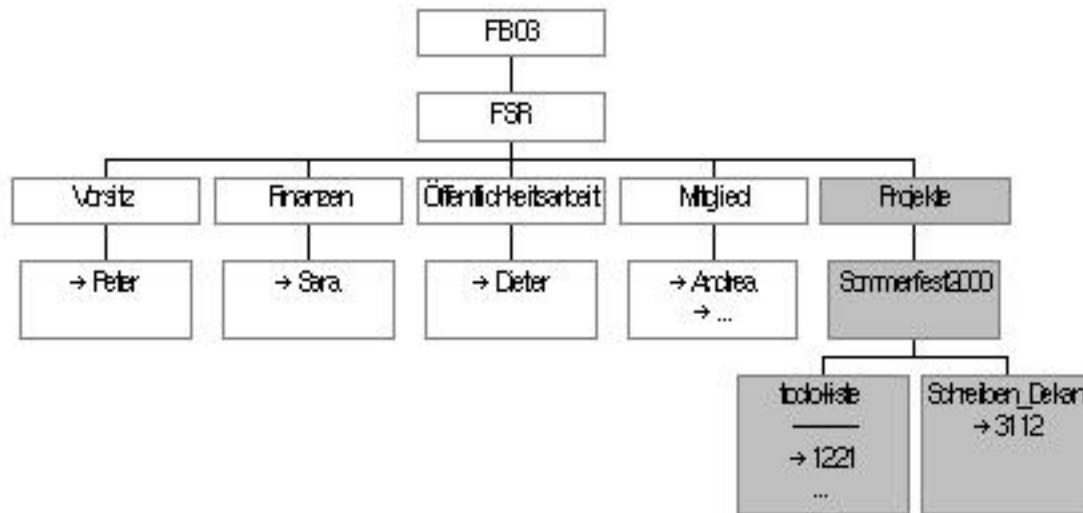
mögliche Subobjekte: Referenzen auf die User, die diese Funktion ausfüllen; ansonsten wie User verwaltet, d.h. enthalten genauso Referenzen auf Kontakte, Projekte, ToDo-Objekte

Methoden: wie bei Gruppen: User und Projekte anzeigen, User wechseln, Projekte anlegen

Historie: Alle Änderungen des Users werden dokumentiert; ggf. als Subobjekt.

4. **Kontakt-Objekt**: Adressen, die nicht als User gespeichert sind
mögliche Subobjekte: Adresse; Referenzen auf die User, die diesen Kontakt benutzt haben; Referenzen auf todo-Objekte, in die der Kontakt involviert ist
5. **Projekt-Objekt**: eindeutig einer Gruppe zugeordnet
mögliche Subobjekte: Projektleiter, Mitwirkende, Referenzen auf todo-Objekte (oder selbige selbst)
6. **todo-Objekt** für Aufgaben
mögliche Subobjekte: Referenzen auf beteiligte User, auf mit ihm im Zusammenhang stehende Kontakte und Dokumente, auf das zugehörige Projekt
7. **Dokumente**: mit Versionsverwaltung
mögliche Subobjekte: Referenzen auf User, die Änderungen vorgenommen haben
Diskussionsthreads als spezielle Dokumente

Beispiel Sommerfest: Anlegen von Objekten



Anmerkung: Wer ein Objekt anlegt, muss den Owner angeben. Dies kann eine seiner Funktionen sein (**funktionsbezogenes Objekt**: der Owner ist dann die Funktion desjenigen, der das Objekt angelegt hat) oder er selbst als Person (**persönliches Objekt**).

Beispiel - Das Sommerfest

Typisch könnte folgende Aufgabe sein: einige Leute im FSR organisieren ein Fest. Sie brauchen: eine Checkliste aller Aufgaben (ToDo-Liste), eine Liste der Ansprechpartner, einige Dokumente. Die Abbildung oben zeigt die Beteiligten.

- Subobjekt *Verantwortliche*: Referenz auf Andrea
- Subobjekt *todo-Liste*:
 - Subobjekt *Einladungen verschicken*:
 - benötigte Info: Adressen der Interessenten
 - Einladungsbrief wird erstellt; mehrere Autoren schreiben daran weiter
→ Versionsverwaltung notwendig
 - Subobjekt *Werbung*
 - Plakate
 - Subobjekt *Brief an Dekan mit der Bitte um Genehmigung*
 - Subobjekt *Getränke besorgen*
 - benötigte Info: Menge, Preise, Adresse/Konto des Lieferanten
 - Wer macht Überweisung?
 - Lieferungstermin muss abgesprochen werden.
 - Subobjekt *Aufbau / Aufräumen*
 - Subobjekt *DJ besorgen*
 - benötigte Info: Zu was für guten DJs haben wir Kontakt?
- Wer soll die jeweiligen Infos kriegen? Wer soll sie nicht bekommen?

Umsetzung in unserem System:

Die todo-Liste enthält lauter todo-Objekte. Ein todo-Objekt generiert aktive Information, z.B. eine Info-E-Mail an den, der es tun soll, eine Erledigungs-Mail an den Projektleiter, wenn es getan ist. Ein todo-Objekt enthält ferner passive Information, Einträge in die todo-Liste: wer es macht, bis wann, wer es kontrolliert etc. Beispiel:

Variablen	Beispiel 1	Beispiel 2
Nr. ¹	1220	1221
Aufgabenbeschreibung	Brief an Dekan schreiben	Aufräumen
Status	bestätigt	noch zu bestätigen
Datum / Zeitraum	bis 30.06.00	13.07.00-14.07.00
Uhrzeit	(leer)	23.00 - 3.00
Anzahl Leute (ca.)	2	5 - 10
Verantwortlicher	→ ² andrea	→ ronny
Zwischenbericht am	23.06.00	(leer)
Mitarbeiter	→ andrea, → peter	(leer)
Projekt	→ /gruppen/.../fbr03/ projekte/sf2000	→ /gruppen/.../fbr03/ projekte/sf2000
Dokumente	→ /gruppen/.../sf2000/ dokumente/brief-dekan	(leer)
Kontakte	→ /kontakte/17 * Dekanat *	(leer)
Bemerkung	Bezug auf Telefonat vom 20.5.	Reinigungsmittel: Raum 002

todo-Objekte anlegen darf der Verantwortliche (Owner) des jeweiligen Projekts. **Einträge (d.h. Subobjekte) machen und ändern** darf der für den Eintrag Verantwortliche und alle Verantwortlichen, die in der Hierarchie oberhalb stehen.

Bei **Änderung eines Verantwortlichen** oder von Mitarbeitern eines todo-Objekts passiert Folgendes:

- Die Referenz auf das todo-Objekt wird aus dem todo-Verzeichnis des vorher verantwortlichen Users gelöscht und ins todo-Verzeichnis des neuen Users gestellt - mit Status „*noch zu bestätigen*“, so dass der User die Übernahme der Verantwortung auch ablehnen kann.
- Der Wert „Verantwortlicher“ (bzw. „Mitarbeiter“) im todo-Objekt wird geändert.
- Der Verantwortliche des Projekts erhält eine systemgenerierte Mail, dass der neue todo-Verantwortliche seine Zuständigkeit bestätigen muss.
- Bei Bestätigung einer Anfrage wird der Status auf „*bestätigt*“ gesetzt. Der Verantwortliche erhält eine systemgenerierte Mail.

Grobe Arbeitsabläufe

1. Andrea legt ein Projekt an und verwendet dabei das Projekt „Sommerfest1999“ (Templates); das Projekt wird kopiert, aber ohne User. Das System generiert ein Projekt-Objekt /gruppen/studenten/FB03/FSR/projekte/sommerfest2000 und eine leere todo-Liste.

¹vom System automatisch generiert

²Referenz

2. Andrea fügt todo-Punkte in die Liste ein, das System generiert Subobjekte der todo-Liste.
3. Andrea klärt, wer was macht, und ordnet jedem Subobjekt der todo-Liste einen User als Verantwortlichen zu. Das System belegt die Variable „Verantwortlicher“ mit einer Referenz auf den entsprechenden User, setzt in der persönlichen todo-Liste jedes Users eine Referenz auf das dem User zugewiesene todo-Objekt und jeden User per Mail.
4. Der User bestätigt in seiner persönlichen todo-Liste die Annahme des todo-Objektes, das System setzt im todo-Objekt die Variable „Status“ auf *bestätigt* und informiert Andrea per Mail.

Weitere Ideen, offene Fragen, Ausblick

Das Projekt *I³S* ist derzeit noch in einer frühen Phase, daher sind noch nicht alle Details und noch nicht einmal alle Grobstrukturen fertig entwickelt. Es gibt noch etliche offene Fragen und Ideen, z.B.

- ▷ Wollen wir technische Systeme verwenden, um die Arbeit effizienter zu gestalten?
- ▷ Bei Studis ist die Akzeptanz für Professionalisierung nicht groß, denn Chaos macht auch Spaß.
- ▷ Projektmanagement-Methoden raushalten - man kann Fähigkeiten aktiv selbst in einer Art Homepage einpflegen, muss dies aber nicht tun. Wer will, kann evtl. Zusatzfunktionen nutzen.
- ▷ Leute wollen nicht im System erscheinen, weil sich niemand gern überwacht fühlt. Lösung: Invisible-Methode, so dass jeder selbst entscheiden kann, wer seine Daten sieht.
- ▷ Wenn man jemanden persönlich anspricht, stößt man eher auf Bereitschaft zur Mitarbeit als auf elektronischem Weg. Gelegentlich muss persönliche Kommunikation der EDV-Verarbeitung vorausgehen.
- ▷ Was, wenn die User nicht oft nach ihren E-Mails schauen?

Als Nächstes ist geplant:

- ★ Evaluierung vorhandener Systeme und Komponenten
- ★ Beschreibung in UML
- ★ Entwicklung von Prototypen
- ★ Einarbeitung Eures **Feedbacks** an iiis@inf99.de

Teilnehmer des AK:

Rene-Roger Ziesack (FH Anhalt-Köthen), Rene' Wiermer (Uni Magdeburg), Nico Hauser (Uni Frankfurt/Main), Alexander Scivos (Uni Freiburg), Bertram Fey (FH Karlsruhe), Arvid Geiger (Uni Oldenburg)

AK „Mörderspiel“

organisiert von Daniel, Cottbus

Opfer	Mörder	Todeszeit	Todesursache
Lorenz			
Kaddy OL			out of order
Sascha PB			
Stephen PB	Joerg AA	Do, 14:55	vom Notebook erschlagen
Thorsten TUD			
Viola	Elk TUM	Fr, 04:25	auswärts essen ist gefährlich
Kristin CB			
Martin K-Town	Gaby TUD	Do, 13:15	vom eigenen Hut gebissen
Michael KA			
I.M. Dennis	Matthias CB	Do, 21:00	Königsmord ("halt mal kurz")
Mike TUD			
Christian CB			
Robert CB	Gaby TUD	Do, 12:45	auch Bücher können töten
Helge OL			
Arnd HH			
Arne BS			
Alex FR			
Loretta TUM	Daniel CB	Sa, 13:00	gib mal die Liste
Katja HH			
Thomas Uwe BS	Martin CB	Sa, 16:18	vergiftetes Müsli
Michael TUD	Martin BI	Fr, 00:40	Bierdurst
Florian TUM			
Till TUD			
Skander HUB			
Martin CB			
Björn Ulm			out of order
Lisa PB			
Dieter FF	Christian CB	Do, 17:08	seine Kamera wollte er dann doch wieder haben
Arvid OL	Ira BS	Do, 10:10	lustige Hilfsbereitschaft
Roman OL	Joerg AA	Do, 23:59	im Bier ertränkt
Philipp BI	Matthias CB	Do, 18:03	es hat sich ausgebucht
Mo BI			
Alex TUD	Eike OL	Fr, 00:30	vom Kugelschreiber gekillt

Opfer	Mörder	Todeszeit	Todesursache
Lars CB	Joerg AA	Do, 17:31	Hilfsbereitschaft
Martin BI	Gaby TUD	Fr, 00:50	warmes Bier
Eike OL			out of order
Stefan CB			
Andreas CB	Dörte TUD	Do, 19:05	er brauchte einen Stift ...
Dörte TUD			
Christian TUM			
Joerg AA			
Ben TUD	Matthias CB	Do, 14:15	Vitamin C-Schock
Ingo			
rinne Bonn	Viola	Do, 17:30	er war schon immer scharf auf meine Brille
Daniel CB	Ingo	So, 02:45	GI-Mitgliedsantrag
Gaby TUD			
Elk TUM			
Carsten TUM	Kristin CB	Fr, 22:55	wo gehört die Flasche hin?
Ira BS			
Christian BS	Kristin CB	Fr, 10:55	Sonnencreme schützt
Äxl FB	Lisa PB	So, 04:53	THC
Matthias CB			
Therese Coburg			
Kathrin TUM	Tim TUD	Do, 24:00	vom Origamischwert erdolcht
Nilz OL	Christian CB	Sa, 17:15	er konnte besser jonglieren als ich

Wenn ich jemanden umbringe, brauche ich dann einen Zeugen?

Daniel: Ab 10 Uhr morgens wird gemordet.

Handzettel an der Mörderliste: Opfer bittet um schnelle Ermordung.

AK Motivation und Zeitmanagement

von Katrin (Oldenburg), Alex (Freiburg)

Ziel des AKs: Herausfinden, wie man sich selbst und andere motivieren kann.

(Teilnehmerzahl: zwischen 10 und 20, je nachdem, wie motiviert sie waren)

Zunächst haben wir uns eine praktische Situation genommen und ein kleines Rollenspiel gemacht: Eine Person musste eine Entscheidung treffen, ob sie einen Übungszettel lösen oder ein neues Computerspiel ausprobieren will. Sie wurde beeinflusst von einer Teufel-Figur, die für das Spiel argumentiert hat (Spaß vor Arbeit) und einer Engel-Figur, die für das Lösen der Übungsaufgaben argumentiert hat (Arbeit vor Spaß). Beide Seiten haben nicht die andere Seite schlecht gemacht, sondern die Vorzüge der eigenen Seite dargelegt, nämlich Spaß bzw. die Wichtigkeit.

Aus der Diskussion:

Arbeit (Engel)	Spaß (Teufel)
Erst die Arbeit erledigen, das beruhigt dein Gewissen.	Spiel ist Herausforderung; Übungszettel ist einfach, schnell zwischendurch zu machen.
Spiel dauert sowieso länger, als du planst, und wenn du erst anfängst, spielst du die ganze Zeit.	Zettel kannst du auch später, z.B. kurz vor Abgabe machen.
Du wirst dich nicht an die Pause halten, sondern eine Mission nach der anderen schaffen wollen, deshalb mache schnell die Arbeit, dann kannst du das Spiel genießen.	Beim Spielen muss man sowieso eine Pause einlegen, die kannst du ja dann nutzen, um den Zettel zu machen.
Nachher wirst du dich ärgern, wenn du in totale Zeitnot gerätst, und in der Hektik den Zettel nicht mehr vernünftig lösen können.	Du wirst dich auf die Arbeit nicht konzentrieren können, bevor du nicht wenigstens ein Level gespielt hast.

Die Person, die sich entscheiden sollte, hatte sich nicht für eine Seite entschieden, weil es gute Gründe für Beides gab.

Nach diesem Beispiel haben wir in drei Gruppen ein Brainstorming zu den folgenden drei Fragestellungen gemacht:

- Wodurch kann ich mich selbst motivieren?
- Wie kann ich andere motivieren?
- Wie kann ich meine Zeit besser einteilen und keine Aufgaben vergessen?

Hinterher haben wir die Antworten zusammen getragen. Wir geben sie hier gleich sortiert nach diesen Aspekten wieder.

Anmerkung: In dem Abschnitt „Wodurch kann ich mich selbst motivieren?“ finden sich schon viele der Aspekte, die in den anderen beiden Themenbereichen auch eine Rolle spielen. Insbesondere gehört zur Motivation anderer, eine Situation zu schaffen, die mich selbst motivieren würde. Beispiel: Wenn ich jetzt nicht in der Fachschaft wäre, was müsste man tun, damit ich motiviert bin, hin zu gehen?

Generell ist zu sagen, dass jeder und jede in der gleichen Situation anders reagiert, d.h. was für den einen motivierend ist, mag für die andere eher hemmend sein. Beispielsweise: der eine kommt mit einem Zeitplan gut zurecht, der andere arbeitet lieber mit einer zeitlich nicht geordneten Sammlung von To-dos.

Außerdem haben wir uns für jeden Teilbereich eine kleine Aufgabe überlegt, die ihr selbst machen könnt und anhand derer ihr schauen könnt, welche Methode für Euch passt.

Was motiviert und was demotiviert?

Motivierend	Demotivierend
<ul style="list-style-type: none"> • Spaßfaktor, Aktivität • Hohes Selbstwertgefühl • Verantwortung • Erfolge => Begeisterung • Sinn vor Augen • Ziel vor Augen, zeitlich nahe gelegene Zwischenziele • feste Termine mit konkretem Zeitrahmen • Umgebung so wählen, dass man sich auf Aufgabe konzentrieren kann • Arbeit geht vor Gespräch • Kleine Pausen (Tee kochen), ohne Pause unnötig zu verlängern • Strukturierung der Arbeit • ein reizvolles Problem, eine Herausforderung • den persönlichen Nutzen sehen: Ich kann dabei was lernen. • Fehler sind zum draus Lernen da. 	<ul style="list-style-type: none"> • Routine, Langeweile, Untätigkeit • Selbstunterschätzung • (Versagens-) Angst • Misserfolge => Frust => Resignation • Das bringt mir nichts. • Das hat ja noch Zeit. • Das geht doch schnell (Gefahr des Verschiebens groß). • Aktiv ablenken (Unwichtiges als wichtig deklarieren => Vorwand) • Telefonieren • lange Pausen => Aufgabenwechsel • undurchschaubar, riesiger Berg vor sich • einfach, aber aufwendig • Wichtiges als unwichtig deklarieren: Das brauch ich eh nie wieder. • Typisch, das musste ja wieder mir passieren.

Motivierend	Demotivierend
<ul style="list-style-type: none"> • Fortschritte im Verständnis • konkrete, einsichtige Beispiele • Atmosphäre: positive Einstellung, Lächeln, Hilfe • Teamarbeit, Gruppe • faire Behandlung • ehrliches, positives Feedback • Vertrauen in die Fähigkeit (Ich schaffe das.) • Druck = positiver Stress • Lockerheit, Anfang finden: Jetzt fang ich erst mal an, und dann sehe ich weiter. • den Kopf frei haben • Sport (auch zum Abbau von negativem Stress) • Viel trinken. • Gesundheit 	<ul style="list-style-type: none"> • Gefühl, nicht weiterzukommen • abstrakte, unverständliche Begriffe • Atmosphäre: Gammelatmosphäre, mau-len und motzen, Partner haut ab. • allein sein • Ungerechtigkeiten • Mach mal! • eingeredetes Pseudovertrauen (Du kannst das doch wohl.) • überfordernder Druck = negativer Stress • Perfektionismus: Wenn's nicht perfekt wird, dann brauch' ich gar nicht erst anzufangen. • viel um die Ohren haben • Langschlafen • zu viel essen => träge • Krankheit

Bei folgenden Punkten gibt es individuelle Unterschiede:

Gewissen und Druck

Ein (schlechtes) Gewissen hat die Aufgabe, uns an unsere Aufgaben zu erinnern. Oder an unsere Werte. Das schlechte Gefühl, das wir haben, wenn wir unsere Aufgaben nicht oder nicht in dem Maß erledigt haben, wie wir eigentlich sollten, können wir auf zwei Arten loswerden:

durch Verdrängen => demotivierend

durch Arbeiten => motivierend

Wenn wir versuchen, dem schlechten Gewissen durch Ausweichen zu begegnen, dann ist es demotivierend, weil die Arbeit dann keinen Spaß mehr macht.

In anderen Situationen fangen wir auch erst mit dem nötigen Maß schlechtem Gewissen an, die Aufgabe als wichtig oder dringend einzuschätzen (so wie ich leider dieses Dokument erst nach der Deadline bearbeitet habe :-)).

Bei Untätigkeit baut sich Druck immer mehr auf. Druck von außen und innen verstärkt ein schlechtes Gewissen. Beispielsweise entsteht bei Arbeit in Gruppen eher ein schlechtes Gewissen als beim Allein-vor-sich-Hinarbeiten. Denn regelmäßige Treffpunkte erzeugen regelmäßige Kontrolle und diese ein meist jedoch motivierendes schlechtes Gewissen.

Auch in anderen Situationen ist Zeitdruck eine Ursache von schlechtem Gewissen. Insbesondere wenn sich abzeichnet, dass es unmöglich wird, alles in der verbleibenden Zeit zu schaffen. Hinzu kommt auch, dass wir unter Zeitdruck versucht sind, schneller zu arbeiten. All dies führt dazu, dass die demotivierenden Faktoren „Das schaffst du

doch nie“ und „unangenehme Atmosphäre“ hinzu kommen. Andererseits brauchen viele von uns einen gewissen Zeitdruck, um die Notwendigkeit zu spüren, etwas zu tun. Druck kann manchmal motivierend sein, insbesondere wenn das Ziel weit weg ist. Wie kann man dann Druck aufbauen? Siehe dazu den Abschnitt Zeitmanagement. Zeitdruck kann auch eine Hilfe sein, die wirklich wichtigen Arbeiten von den weniger wichtigen zu trennen, und uns helfen, uns auf die wichtigen zu konzentrieren.

Perfektionismus

Perfektionisten sind Leute, die immer noch etwas besser machen wollen. Ob sie das auch können, ist eine andere Frage, aber eine entscheidende, denn von ihrem Erfolg hängt langfristig ihre Motivation ab. An sich ist Perfektionismus stark motivierend, weil man ja alles verbessern will, aber da das Ziel, perfekt zu sein, einfach nicht erreichbar ist, ist die Gefahr sehr hoch, demotiviert zu werden, wenn man merkt, man schafft es nicht, und dann ein schlechtes Gewissen aufbaut. Die unter Perfektionisten anzutreffende Haltung „Wenns nicht perfekt wirkt, dann brauche ich erst gar nicht anfangen“ ist sicherlich kontraproduktiv.

Schwierigkeitsgrad

Man kann nicht generell sagen, dass die einfachen oder die schwierigen Aufgaben motivierender sind. **Nicht** motivierend sind definitiv Aufgaben, bei denen wir uns **überfordert** fühlen, z.B. wenn wir keine Ahnung haben, wie wir eine Übungsaufgabe anpacken sollen, insbesondere dann, wenn wir sie überhaupt nicht verstanden haben. Das bedeutet, dass man durch Umformulierung der Aufgabe, durch Verkleinern (z. B. durch Angabe einer ersten Teilaufgabe) und Konkretisieren (z.B. durch Angabe eines Beispiels oder eines Ansatzes) die Motivation steigern kann.

Aufgabe zum Selbermachen: Um uns selbst für eine Übungsaufgabe, z.B. in Mathe, zu motivieren, können wir also zunächst - als erste konkrete Teilaufgabe - Anwendungen suchen und den mathematischen Formalismus in Bilder und Alltagssprache übersetzen.

Ebenso fühlen wir uns **nicht** motiviert von Aufgaben, die uns **unterfordern**, z.B. wenn in einem Tutorium der Tutor eine banale Frage stellt, die eigentlich je-

der beantworten kann, schweigt der ganze Saal und gähnt vor Langeweile.



"Mr. Osborne, may I be excused?
My brain is full."

Belohnung

Wir sind motivierter, wenn wir einen Nutzen in dem sehen, was wir tun. Das kann auch ein künstlicher Nutzen sein, der speziell zu dem Zweck existiert, uns zu motivieren, so wie Eltern ihren Kindern ein Eis versprechen, wenn sie brav sind. Dieser Belohnungsmechanismus wirkt begrenzt auch für uns selbst. Wir können uns z.B. anspornen, zügiger zu arbeiten, wenn wir einen Kurztrip oder einen Kinobesuch davon abhängig machen, ob wir bis dahin eine bestimmte Teilaufgabe fertig haben.

Wichtig: Belohnung für die Arbeit macht erst nach getaner Arbeit Sinn. Nicht alle sind dieser Meinung. In **Ausnahmefällen** macht eine Belohnung auch vorab Sinn, z.B. um aus tiefem Frust rauszukommen und überhaupt, um Spaß am Leben zu gewinnen. Diese *Jetzt-gönne-ich-mir-was*-Phase sollten wir dann aber bewusst genießen und auch nicht über das ursprüngliche Maß hinaus ausdehnen. Sie soll schließlich dazu dienen, dass wir danach erholt und zügiger arbeiten können.

Leute, mit denen wir zu tun haben

Die Menschen, mit denen wir zusammen arbeiten, sind ein wichtiger Anreiz, weiter zu arbeiten, sofern wir uns gut mit ihnen verstehen. Umgekehrt ist nichts demotivierender als genau zu wissen: wenn ich da hingeh, muss ich mich wieder über diese blöden nervigen Leute da ärgern. Wir tun also unserer Motivationsbereitschaft viel Gutes, indem wir genau überlegen, mit wem wir zusammen arbeiten.

Andere Motivieren / Mitstreiter finden

Wichtig: Ich kann besser motivieren, wenn ich selbst motiviert und überzeugt bin von dem, was ich tue. Im Grunde versuche ich, die motivierenden Faktoren für den anderen zu liefern, ein motivierendes Umfeld zu erreichen.

Motivieren, kann man durch:

- einen Sinn in der Aufgabe deutlich machen
- einen Vorteil darlegen
- erzählen, wer alles noch mitmacht
- Zeitdruck ausüben (kannst du das bis dann und dann erledigen?)
- verantwortlich machen (Kann ich mich darauf verlassen?)
- Schwierigkeitsgrad auf die Fähigkeiten des Mitarbeitenden abstimmen: Lösung einer Aufgabe muss erreichbar sein, darf aber nicht zu leicht sein.
- ehrliches Lob und Feedback geben
- Du schaffst das! Du kannst das. (Achtung! Je nach Tonfall, Typ, Situation kann dieser Satz auch demotivieren.)
- Ablenkungen abblocken
- gerade beim Lernen: Anwendungsbeispiele bringen
- gemeinsam für eine gute Lernumgebung sorgen
- Gemeinsamkeiten schaffen

- Hilfe anbieten, den anderen nicht alleine lassen, positiven Gesichtsausdruck
- immer wieder erinnern (freundlich, nicht mahnend)
- Belohnungen und Anlässe schaffen (z.B. bei den Uni-Wahlen: Gutscheine, Cola und Würstchen; Preisausschreiben)

5-Stufen-Schema:

1. Kontakt erreichen

- mich vorstellen, ausdrücken: Du bist mir wichtig.
- die zu motivierenden Leute anlocken, z. B. mit einer Dienstleistung für sie (z. B. Fachschaft: Fete, Prüfungsprotokolle; MLP: Beratung; Gewerkschaften: Jugendfreizeiten)
- Wenn du was wissen willst, komm einfach in die Fachschaft.

2. Begeisterung vermitteln

- positive Atmosphäre (z.B. einfach durch Lächeln, Lachen, lustig sein; Fachschaft: Tee und Kaffee)
- ehrliches, positives, konstruktives Verhältnis aufbauen (z.B. durch Lob)
- Fachschaft ist einfach toll.

3. Bindung

- persönliche Beziehung herstellen (z.B. Fachschaft: helfen, beraten; gemeinsam abends weggehen)
- bestehende Bindung bekräftigen, z.B. durch Gespräch über gemeinsames Interesse (z.B. bei Schwulen: Männer)
- In der Fachschaft muss man einfach sein.

4. Integrieren

- mitentscheiden lassen (z.B. einfach mal fragen: Wie würdest du das gern machen? Welche Aufgabe willst du rechnen?)
- für Vorschläge offen sein
- Deine Idee ist super! Stell sie doch mal der Fachschaft vor.

5. Konkrete Aktionen vorschlagen

- Einstellung: mein Vorschlag für dich
- Nutzen für den anderen betonen (z.B. Fachschaft: engagier dich, dann zahlst du weniger, hast Freisemester, erfährst, was abgeht, aus erster Hand)
- Magst du dich nicht drum kümmern?

Zeitmanagement

Beim Zeitmanagement ist es wichtig, dass man verschiedene Methoden durchprobiert, um für sich die beste Lösung herauszufinden, erfolgreich seine Termine einzuhalten. Einige Beispiele, die Euch auf eigene Ideen bringen sollen (was zum Schmunzeln ist auch dabei):

- Man kann sein Handy so programmieren, dass es einen 2x in der Woche daran erinnert, dass die Blumen gegossen werden müssen. Ob man es dann tut, ist eine andere Frage.
- Um an einer Aufgabe lange genug zu arbeiten, kann man sich z.B. eine sinnvolle (das muss jeder selbst entscheiden) obere Zeitschranke setzen, indem man einen Wecker stellt, und erst dann mit dem Arbeiten aufhört, wenn der Wecker geklingelt hat.
- z.B. andere bitten, einen bis zu einem bestimmten Zeitpunkt an etwas Unwichtiges oder eher an etwas, das man gerne verdrängen würde, zu erinnern, oder nachfragen, ob man es erledigt hat. Dies soll von der psychologischen Seite im Unterbewusstsein positiv darauf wirken, dass man es tut (siehe Gewissen, weiter oben). Vorsicht jedoch, den anderen nicht zur Verantwortung ziehen, die trägt man immer noch selber.
- in den Palm seine Termine tippen und ihn so einstellen, dass er immer 20 Min vor dem eigentlichen Termin piepst (bei meinem Kumpel klappt das seither bestens mit Treffen)

Man kann sich des weiteren einen Zeitplan machen (auf Zetteln, vielleicht auch auf bunten, die sieht man besser). Es gibt wiederum sehr viele verschiedene Arten: Tageszeitplan, Wochenplan, Jahresplan, Abschnittplan... Es ist bewiesen, dass die meisten Probleme mit Zeitplänen dadurch entstehen, dass man die Pufferzonen zu klein wählt. Allgemein gilt wieder: alles mal ausprobieren und nicht verzweifeln, wenn man von dem ersten erstellten Wochenplan weniger als die Hälfte schafft, das ist bei Anfängern meist so.

Es ist wichtig für bestimmte Aufgaben, die regelmäßig erledigt werden müssen, diese in den Wochenplan zu legen, so dass sie dann einer gewisse Routine unterliegen. Beispiel: Es ist wesentlich leichter, in Gruppen zu arbeiten, wenn man sich feste und regelmäßige Zeiten sucht. So kann man auch nicht so leicht ein Treffen vergessen, da es nach einer Weile „schon immer so war“.

Um bei alledem auch einen Lernerfolg zu bekommen, ist es wichtig, regelmäßig kleine Pausen einzulegen, nicht länger als 3-5 Minuten, nach jeder halben Stunde intensiver Arbeit. Wichtig hierbei, dabei nicht nach Ablenkungen zu suchen!



schlechtes Zeitmanagement im Himmel

Zum Mitmachen und zum Ausprobieren !!!

Wir im AK wollen den Kontakt erhalten und unsere Tipps und Erfahrungen auch nach der KIF weiter austauschen, deswegen bitte alle nochmal per E-Mail bei mir melden, die schon vorhandene Liste ist leider verloren gegangen

Die Aufgabe zum Ausprobieren lautet: Man schreibe eine To-do Liste von Sachen, die man an einem Tag oder in einer halben Woche oder einer Woche ... machen möchte und markiere sie anhand verschiedener Symbole, die folgenden Rubriken (man nehme sich eine sinnvolle Teilmenge) zugeordnet sind: Aufgaben, die

- leicht sind
- schwierig sind
- mir Spaß machen
- ich verdrängen möchte
- schnell zu erledigen sind
- lange dauern
- wichtig sind
- unwichtig sind
- bis zu einem bestimmten Zeitpunkt zu erledigen sind
-

Nun stellt man einen Zeitplan auf, bei dem man ein bestimmtes Prinzip verfolgt, das man sich selber ausgedacht hat oder von den folgenden Beispielen ausgewählt hat, und trägt die Sachen in den Plan nach eben diesem Schema ein. Später, nach jenem Tag, jener Woche ..., wertet man seine Erfolge/Misserfolge aus und modifiziert sein Schema, bis es einem hoffentlich irgendwann wirklich hilft. :-)

Ein kleines von mir ausgedachtes Beispiel:

***: muss unbedingt heute erledigt werden, **: sollte gemacht werden
*: muss nicht unbedingt heute erledigt werden (bedenke: am nächsten Tag muss man vielleicht noch mehr machen und hat keine Zeit für diese Sachen)
motiviert, ## nicht motiviert, ### überhaupt nicht motiviert
!!! macht Spaß, ! macht keinen Spaß

Todo- Liste von einem Tag:

Eltern anrufen: ***, ###, !	Frühstücken: *, ##, !
Wäsche bügeln: *, ##, !	Mittagessen: ***, !!!, #
Logik-Zettel bearbeiten: ***, #, !!!	Abendessen: *, #, !!!
Lebensmittel einkaufen: *, !!!	Hinfahrtwege/Rückfahrtwege zur Vorlesung (Fahrrad/ Bus): !
Prüfung anmelden: **, !, #	
Mathe-Vorlesung besuchen: **, ###, !	

In meinem kleinen Beispiel würde ich die Prioritäten, die durch Symbole dargestellt sind, berücksichtigen und z.B. die Stellen rot markieren, die die höchste Priorität haben. Leider ist dies vielleicht ein wenig zeitaufwendig. Aber es ist toll, wenn man dann alle Sachen nach und nach streichen bzw. abhaken kann.

Schreibt mir und den andern auf der Liste, was Euch noch so an Aufgaben hierzu einfällt oder Euch positiv / negativ beeinflusst hat.

Katrin.Grotelueschen@informatik.uni-oldenburg.de

Besten Dank an Alex, der mir super viel geholfen hat !!!

an die Fachschaft in München

an Nico, der solange auf dieses Dokument warten musste

AK Semesterticket

Gernot (Oldenburg, Info)

Fragestellung

Die Fragestellung, mit der der AK angekündigt wurde:

- Was kann man mit einem Semesterticket erreichen (soziale und ökologische Aspekte, Durchsetzung von Verbesserungen im ÖV)?
- Wie sollte ein Semesterticket beschaffen sein (welche Bestandteile, welcher Umfang ist sinnvoll / nicht sinnvoll)?
- Der Bezug zur KIF: Wo/Wann/Wie ist der Einsatz von Informationstechnologie im ÖV (aus unserer Sicht) sinnvoll?

Bestandsaufnahme und Probleme

Am AK nahmen Leute aus Cottbus, Frankfurt am Main, Oldenburg und Ulm teil. Begonnen wurde mit einer Bestandsaufnahme über die örtlich unterschiedliche Ausgestaltung von Semestertickets (Cottbus hat z.Zt. kein Semesterticket, sondern möchte es einführen; ein Angebot liegt vor). Die Bestandsaufnahme zeigt schon ein breites Spektrum unterschiedlicher Formen und Angebote auf.

Als Probleme angerissen wurden:

- Erreichen ökologischer Ziele (Verlagerung vom motorisierten Individualverkehr (MIV) auf den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV))
- Soziale Aspekte: Nivellierung der Kosten für den Öffentlichen Verkehr; dies scheint insbesondere in Ballungsräumen mit (traditionell) hohem Nutzungsgrad des ÖPNV sehr wichtig zu sein.
- Erschließung ländlicher Regionen mit dem ÖPNV
- Berücksichtigung von Minderheitengruppen, z.B. Studierenden mit Kindern

Stellungnahmen

Einige interessante Stellungnahmen, die aber aufgrund der Teilnehmerzahl nicht repräsentativ sein können, waren:

These: Hohe Semesterbeiträge, u.a. für das Semesterticket, schrecken Leute vom Studieren ab.

Antwort: Semestertickets rechnen sich im Vergleich zu Monatskarten. Semestertickets werden auch von der Mehrheit der Nichtnutzer des ÖPNV (Radfahrer, Fußgänger) unterstützt.

These: Sockelmodelle, wie sie z.B. grundsätzlich in Baden-Württemberg existieren, können die ökologische Zielsetzung nicht erreichen. (Sockelmodell: Jeder zahlt den Sockelbetrag, zur wirklichen Nutzung ist ein weiterer Beitrag zu zahlen; teilweise ist im Sockelbeitrag auch eine stark eingeschränkte Nutzungsmöglichkeit für den ÖPNV enthalten, z.B. erst ab 19 Uhr und am Wochenende.)

These: Studierende mit Kindern nutzen das Semesterticket nicht, da sie ihre Kinder nicht (kostenfrei) mitnehmen können.

Antwort: Ein Problem der Umsetzung ist die Datenlage. Es ist unklar, wie viele Studierende Kinder über 4 Jahre haben (bis 4 Jahre fahren Kinder i.d.R. kostenfrei im ÖPNV mit), wie die Altersverteilung der Kinder ist, ob eine spezifische räumliche Verteilung vorliegt (wenn besonders viele Studierende mit Kindern im ländlichen Raum ohne akzeptable ÖPNV-Anbindung wohnen, ist das Kfz sowieso unverzichtbar). Bei einer möglichen Umsetzung stellen sich u.a. folgende Fragen: Bis zu welchem Alter sollen die Kinder mitgenommen werden können? Soll die Zahl dieser Kinder beschränkt werden? Dürfen es nur eigene Kinder sein?

Informationen (leicht angestaubt) zum Thema Semesterticket gibt es bei der Bundeskoordination Studentischer Ökologiarbeit (BSÖ):

www.studis.de/bsoe bzw. www.studis.de/bsoe/st

Anmerkung zum Bericht: Die Datenlage ist besser als im Arbeitskreis diskutiert. Zahlen finden sich z.B. in der 15. *Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks*, durchgeführt durch das *Hochschul-Informationssystem (HIS)*, Seite 445 ff. (www.his.de/doku/abereich/lehre/proj/hb.soz15/index.html).

Die 16. Sozialerhebung wird wohl demnächst hier abrufbar sein:

www.studentenwerke.de/erheb/index.htm

Dort findet man z.B.:

- Anteil der Studierenden mit Kindern: 7%, davon haben 63% ein Kind, 28% zwei Kinder, 10% drei und mehr Kinder.
- Alter des jüngsten bzw. einzigen Kindes: 55% der Kinder sind 3 Jahre und jünger, 17% sind 4-6 Jahre, 14% sind 7-10 Jahre, ebenfalls 14% sind älter als 10 Jahre.
- Und: „Studierende Eltern sind wesentlich häufiger gezwungen, Wohnungen in in größerer Entfernung von der Hochschule anzunehmen.“

Gernot, semesterticket@gernot-lucks.de

AK Körperwahrnehmung und Selbsterfahrung

Melanie (München, Info)

Im AK Körperwahrnehmung und Selbsterfahrung haben wir verschiedene Übungen gemacht und uns im Anschluß darüber ausgetauscht. Bei den Übungen stand das Erleben des eigenen Körpers und der eigenen Gefühle im Vordergrund. Ein Beschreiben dieser Übungen würde nicht vermitteln, was im AK wirklich passiert ist. Wir haben uns deswegen entschlossen, Euch als Dokumentation einige Stimmen von uns über den AK aufzuschreiben:

Mit Vertrauen ist alles möglich.

Es ist interessant, wieviel man noch nicht über seinen Körper weiß.

Schön, warm, lieb, vertraut.

Ich fand den AK ziemlich interessant und denke, daß ich daraus auch eine Menge für mich mitgenommen habe. Ich denke, ich habe dabei einige Dinge, auf die man sonst nicht so achtet, erstmals wirklich bewußt wahrgenommen. Ich habe z.B. meine Hände und auch die Hände anderer wohl noch nie so bewußt und intensiv wahrgenommen, wie während dieses AKs.

Ich fand's sehr interessant, da viele neue Erfahrungen und Erholung vom Alltag.

Auch wenn die Müdigkeit dominant ist, es sind noch andere Körpereigenschaften wahrzunehmen.

Der Körper besteht doch tatsächlich aus mehr als aus dem Gehirn - angenehm, dieses theoretische Wissen praktisch wahrzunehmen.

Ein sehr besinnliches Seminar zur Erholung der einzelnen Körperpartien. Auf jeden Fall ein paar Stunden der Erkenntnis.

Die KIF war für mich eine wichtige Pause vom Alltagsstreß, um meine Mitte wieder zu finden, was sehr gut geklappt hat, und der AK hat das Wochenende wunderbar abgerundet.

Als AK-Leiterin habe ich mich sehr gefreut, etwas von meinen Erfahrungen weitergeben zu können. Im Laufe des AKs hat sich aus einer bunt zusammengewürfelten Menge von KIFs eine Gruppe entwickelt, in der intensive Beziehungen, Vertrauen und Nähe möglich waren. Es war schön für mich, an den Erlebnissen der Teilnehmer teilhaben zu dürfen.

AK Audiophile Freiluft-Exploration

Wir lieben uns're Mensa

*Melodie und Text: AK Audiophile Freiluft-Exploration (AFE) der KIF in München
Dieser Song entstand nach intensiver Suche nach Kreativität in der Umgebung des
Olympiastadions, wo uns die Bedeutung von Essen in unserem Leben klar wurde. Er
spiegelt, auf seine Weise, den Mensa-Alltag vieler KIFers wider.*

Strophe 1 — Refrain — Strophe 2 — Refrain — Strophe 3 (Beginn langsam,
schneller werdend) — Refrain — Strophe 4 — Refrain — Refrain

Je- den Tag wie im- mer Früh- stück um halb zwei, ich ste- he in der Schlan- ge,
leicht in die Ca- fé- te - rus- si- sches Rou- lette, O- der Schnit- zel/ Pom- mes, frit-

4 blö- de War- te- rei. Ich bin fast am Ver- hun- gern, ein ent- setz- ter Schrei, Es gibt Tin- ten- fisch- rin- ge da-
iert in al- tem Fett? Ich brauch' jetzt was zu fut- tern, was hab' ich zu ver- lie- r'n Es kann so schlimm nicht wer- den, ich

8 zu Kar- tof- fel- brei. Viel-
hab ja noch zwei Nier'n. Wir ge- hen in die Men- sa, da gibt es bil- lig Fraß, Wir lie- ben uns- 're Men- sa, da macht das Es- sen Spaß Wir

13 ge- hen in die Men- sa, da ißt man nie al- lein, Wir lie- ben uns- 're Men- sa, denn ek- lig muss es sein.

Strophe 1:

Jeden Tag wie immer Frühstück um halb zwei
ich stehe in der Schlange, blöde Warterei.
Ich bin fast am Verhungern, ein entsetzter Schrei,
es gibt Tintenfischringe, dazu Kartoffelbrei.
Vielleicht in die Caféte - russisches Roulette,
oder Schnitzel/Pommes, frittiert in altem Fett?
Ich brauch jetzt was zu futtern, was hab' ich zu verlier'n?
Es kann so schlimm nicht werden, ich hab ja noch zwei Nier'n.

Refrain: Wir gehen in die Mensa ...



Strophe 2:

Jetzt liegt es auf dem Teller und schaut mich traurig an,
'ne halbe Stunde später bin ich mit Zahlen dran.
Die Schönheit an der Kasse teilt mir freundlich mit:
„Hey, Kleiner, deine Card ist leer, doch ich geb' dir Kredit.“
Ich wühl' mich durch's Getümmel, erspähe einen Platz,
stürme los, geb' mächtig Gas, die Suppe macht 'nen Satz,
fluche laut, dreh' mich um, doch da steht schon ein Teller,
das ist der reinste Horror hier, morgen bin ich schneller.

Refrain: Wir gehen in die Mensa . . .

Strophe 3:

Gyros, Bratwurst, Öl mit Nudeln, Scholle grätenfrei,
Reibekuchen, Gulaschsuppe, Schweinesteak und Brei,
Käsespätzle, Eieromelett, Frikos mit Püree,
Erbseneintopf, Sauerkraut und Hühnerfrikassee,
Zwiebel-, Pilz-, Tomatensuppe, Blumenkohl und Reis,
Wackelpudding, rote Grütze, Schoko-Bio-Eis.
Was immer ich hier esse, es könnte alles sein,
sieht aus wie Qualle, schmeckt nach Hund, wahrscheinlich ist es Schwein.

Refrain: Wir gehen in die Mensa . . .

Strophe 4:

Ich schlürfe meinen Brokkoli und kämpfe mit dem Fisch,
die Kartoffel ist von gestern, die wollt' ich da schon nicht.
Ich würg den ersten Bissen, da krieg' ich 'ne Vision.
Der Tod schaut mir ins Angesicht und meint: „KOMM MIT, MEIN SOHN!“
Ich frag ihn: „Was willst Du denn noch, ich hab doch schon das Essen?“
Er grübelt kurz, entschuldigt sich: „DAS HAT' ICH GANZ VERGESSEN.“
Ich habe fertig, mir ist schlecht, ich glaub' das muss so sein,
wenn's jemand gibt, dem so was schmeckt Na fein!!!

2 x Refrain: Wir gehen in die Mensa . . .

AK www.studienfuehrer-informatik.de

rinne (Bonn, Info)

Der Studienfuehrer-Informatik (SFINF) soll zukünftigen Studierenden als Informationsquelle dienen und richtet sich vor allem an Schülerinnen und Schüler als zukünftige Studierende. Diese erhalten beispielsweise je Hochschulstandort Informationen über dortige Besonderheiten, Kontaktadressen für speziellere Fragen, sowie einen Eindruck des Lebens an der Hochschule aus studentischer Sicht.

In den vergangenen Jahren wurden von Unternehmen bzw. Zeitschriften sogenannte Uni-Rankings veröffentlicht, die ihre Bewertungen und Aussagen auf Grundlage von durchgeführten Befragungen an den Hochschulen treffen. Bezüglich der Anzahl und der Auswahl der Befragten einer Hochschule liegen der KIF aus den letzten Jahren verschiedene Berichte vor, die an der Repräsentativität solcher Rankings berechnete Zweifel aufkommen lassen. Mit dem SFINF soll eine alternative Informationsquelle zu Rankings und anderen Übersichten für StudienbeginnerInnen eröffnet werden. Beim SFINF sollen die jeweiligen Fachschaften (FS) die Informationen über ihre Hochschule eintragen, weil in den FSen Studierende organisiert sind, die die Studiensituation an der eigenen Hochschule gerade erleben und adäquat einschätzen können.

Zukünftige ErstsemesterInnen (vor allem SchülerInnen) sind auf der Suche nach Informationen, die sie in der Wahl ihres Studienfaches und Studienstandortes unterstützen können. Der Studienfuehrer-Informatik übernimmt in diesem Fall die Unterstützung für die Entscheidung des Studienortes. Durch seine variable Konzeption ist der SFINF durchaus in der Lage, auch von anderen Studienfächern als der Informatik eingesetzt zu werden, warten wir diesbezüglich mal den Praxistest ab (Visionen darf ich aber haben :).

Im November 1999 wurde das Projekt Studienfuehrer-Informatik (SFINF) gestartet. Schon das erste Konzept war darauf ausgerichtet, möglichst wenig administrative Arbeit beim Betrieb zu verursachen. Daher wurde angefangen, ein PHP-Skript für das Formular zu entwickeln, mit dem die Informationen von der Fachschaft eingetragen und automatisch in eine Datenbank gespeichert werden. Durch einfach bedienbare Suchanfragen sollen diese Daten wieder angezeigt werden.

Ein Konzept bezüglich Suchanfragen ist derzeit noch nicht voll entwickelt, jedoch ist geplant, sowohl eine Eingabemöglichkeit als auch eine Auswahlmöglichkeit für Suchanfragen anzubieten. Welche Auswahlmöglichkeiten angeboten und wie diese gruppiert und dargestellt werden sollen, muss noch näher spezifiziert werden, genauso wie die Ausgabe der Suchergebnisse. Interessante Fragen stellen sich durch die Vorgabe, dass die Ergebnisse für die Anfragenden übersichtlich strukturiert und zwischen den einzelnen Hochschulstandorten gut vergleichbar dargestellt werden sollen.

Der Sinn des Studienfuehrers für Fachschaften liegt darin, dass Fachschaften durch

das einmalige Eintragen und Verweisen auf ihre Seiten von Studienanfängeranfragen bezüglich Informationen über das Studium allgemein entlastet werden können. Ihre Informationen dienen einem übersichtlichen Vergleich zwischen den Hochschulen und sind für SchülerInnen Basis der Entscheidung über den Studienstandort. Es können reale Beschreibungen und Fakten der Studiensituation vor Ort, im Gegensatz zu den schönen Hochglanzbroschüren der Hochschule, publik gemacht werden. Die Fachschaften haben die Daten unter ihrer eigenen Verwaltung, können und sollen diese natürlich aktuell halten.

Auf der KIF in München haben sich neue Leute zusammengefunden, um den SFINF weiter voranzubringen. Daher war es nötig, den obigen Hintergrund zu beschreiben und parallel auf das frühere Konzept einzugehen. Während dieser Vorstellung wurde das Konzept durch Nachfragen und Anmerkungen erweitert. Am ersten Tag wurde schon die konkrete Umsetzung am Rechner angegangen.

Im Folgenden wird dargestellt, was im Arbeitskreis speziell erarbeitet wurde:

- Es fand eine **Erweiterung des Konzepts** statt, das dem SFINF zugrunde liegt. Es wurde z.B. verstärkt auf die Benutzerverwaltung eingegangen, die demnächst zur Realisierung ansteht. Dabei wurde überlegt, wie BenutzerInnen durch den Prozeß des Eintragens der Daten geführt werden können, der zugleich eine Authentifizierung des/der Eintragenden vornehmen soll. Damit soll ein Missbrauch der Formularseiten erschwert werden. Eintragende benötigen im Augenblick des Eintragens eine gültige eMail-Adresse, die den Datensätzen hinzugefügt wird. Sollte durch Missbrauch oder Fahrlässigkeit beim Eintragen der Datensatz verloren gehen, so wird auf das Archiv zurückgegriffen und der alte Stand wieder hergestellt.
- Die **Datenstruktur** wurde besprochen und eine Aufteilung in einzelne Tabellen vorgenommen. Diese Tabellen gliedern sich nun in BenutzerInnen, Hochschule, Studiengang und Fachschaft, das Formular wurde entsprechend den Tabellen aufgesplittet. Ein Nebenprodukt dieser Aufspaltung ist, dass das Formular überschaubarer geworden ist und das Eintragen verständlicher und leichter wird.
- Der **SFINF liegt in Darmstadt**, wo eine PHP-Testmöglichkeit besteht. Bei dieser Verschiebung wurde von der MySQL-Datenbank auf die PostgreSQL-Datenbank gewechselt. Die Seiten werden bis auf weiteres in DA gehostet bleiben.
- Die **Implementierung des Formulars** wurde überarbeitet, wie erwähnt die Datenbank gewechselt und einige Fehler des Skriptes behoben. Bei einem weiteren Arbeitstreffen in Darmstadt wurden weitere Fehler behoben. Es fehlen jetzt noch die Benutzerverwaltung und das Archiv des SFINF, außerdem muss das

KIFel 1: Es fängt an zu tröpfeln. Stimmen wir ab, ob es jetzt regnet.

Alle sind dagegen.

KIFel 1: Wieso gehen die jetzt alle rein?

KIFel 3: Es liegt wohl am Wind. Der Wind ist sehr stark, nass und kalt und kommt von oben.

Formular noch etwas verfeinert werden, bevor die Fachschaften sich eintragen können.

- Die bisherige **Zusammenarbeit mit der GI** verlief durchaus zufriedenstellend, und die Fortsetzung der Kooperation wurde begrüßt. So bietet die GI auf ihrer Jahrestagung beispielsweise im Rahmen des Studierendenprogramms die Plattform für einen Seminarworkshop, der sich mit der Weiterentwicklung des Konzeptes beschäftigen wird. Die Suchanfrage soll dort genauer spezifiziert werden, damit auch diese umgesetzt werden kann.

SFINF eine Chance für die KIF

Ich persönlich sehe den SFINF als eine Chance für die KIF, sich bei den derzeit nicht teilnehmenden Fachschaften mit dem Signal zurück zu melden, dass auf der KIF nachweislich inhaltliche Arbeit geleistet wird. Die KIF kann ihre Handlungsfähigkeit unter Beweis stellen und gerade dadurch FachschaftlerInnen auf sich aufmerksam machen. Und last but not least kann sie schon früh SchülerInnen ansprechen, aus denen ja auch mal FachschaftlerInnen werden könnten.

Die Seiten des Studienfuehrers liegen unter

<http://www.studienfuehrer-informatik.de/>

bzw.

<http://www.sfinf.de/>

Wenn Du Interesse bekommen hast, beim SFINF-Projekt mitzumachen, bekommst Du nähere Infos beim rinne unter rinne@sunrise.cs.uni-bonn.de.

Berichte der Arbeitskringel

AKr Informatik-Lehramt

Ira (Braunschweig, Info-Lehramt)

Wir haben uns in diesem Arbeitskringel darüber ausgetauscht, wie die Ausbildung von Lehrern in Informatik an unseren Unis durchgeführt wird.

HU Berlin

Informatik ist als normales Unterrichtsfach studierbar. Es ist möglich, in Informatik Abitur zu machen.

„Informatik und Gesellschaft“ wird für alle Informatiker angeboten, die darin allerdings keinen Schein benötigen.

Es gibt keine Didaktik-Vorlesung, aber ein Unterrichtspraktikum.

siehe auch: www.informatik.hu-berlin.de

Uni Ulm

Informatik ist nur als Beifach (bis Klasse 11) parallel zu den anderen Fächern studierbar. Es gibt kein Abitur in Informatik.

„Informatik und Gesellschaft“ ist ein Vertiefungsgebiet, wird aber nie angeboten. Es gibt auch keine Didaktik.

siehe auch: theorie.informatik.uni-ulm.de/Personen/Koebler/lehramt-html

lucy.stuve.uni-ulm.de (Lehramtserver)

Kaiserslautern

Auch hier gibt es eine Lehramtausbildung für Informatik sowie Veranstaltungen zu „Informatik und Gesellschaft“. und zur Didaktik.

siehe auch: www.informatik.uni-kl.de (dann durchklicken bis zur Informatik)

Hitchhiker.fachschaft.informatik.uni-kl.de



Uni Bonn

Die Lehramtsausbildung soll komplett nach Köln verschoben werden. Informatik auf Lehramt sollte eingeführt werden, aber es wird gerade noch abgewartet.

TU Braunschweig

Hier wird der Studiengang gerade eingeführt. Informatik ist in Niedersachsen (wo es das gibt) nur als Erweiterungsfach, d.h. nach dem 1. Staatsexamen, studierbar.

Informatik ist im Abitur nur als P3- oder P4-Fach vorgesehen, es gibt aber vereinzelt auch beantragte Leistungskurse.

„Informatik und Gesellschaft“ und „Didaktik für Informatik“ werden in diesem Rahmen erst eingeführt.

Es werden außerdem (entgegen der PVO LehrI) studienbegleitende Prüfungen angestrebt, aber die Verhandlungen laufen gerade.

Eine Homepage gibts noch nicht, aber Infos unter ira.d@web.de

AKr Pretty Good Privacy (PGP)

Loubna (Karlsruhe, Info)

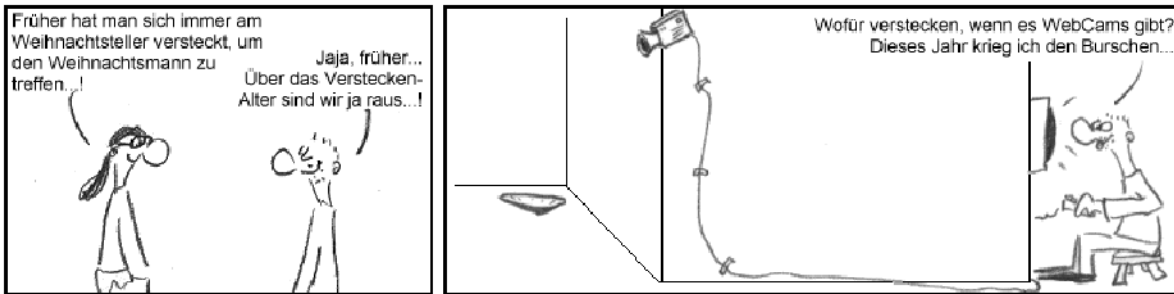
Für diejenigen, die noch nicht wussten, was PGP ist, habe ich auf der 29,0ten KIF angeboten, ein wenig darüber zu erzählen. Hier den ganzen Vortrag zu wiederholen, wäre eine eigene Doku, deshalb habe ich ein paar Links und Tipps zusammengestellt.

Die Quellen, die ich für ein Seminar verwendet habe:

- Das Buch „PGP: Pretty Good Privacy - Verschlüsselung von E-Mail“, von Garfinkel, Simson, erschienen Bonn, O'Reilly, Internationaler Thomson Verlag, 1996
richtig schön einfach erklärt!
- Das Buch „Angewandte Kryptographie: Protokolle, Algorithmen und Sourcecode in C“, von Schneier, Bruce, erschienen Bonn, Addison-Wesley, 1996
Ein wunderschönes Buch über Kryptographie allgemein, Verschlüsselungsverfahren und alles andere in dem Bereich!



© Robert Wenner (robert.wenner@gmx.de)



© Robert Wenner (robert.wenner@gmx.de)

- „An Introduction to Cryptography“, 1990-1998 Network Associates, Inc. and its Affiliated Companies, www.pgpi.org/doc/guide/6.5/en/intro/ eine sehr schöne Abhandlung über PGP mit anschaulichen Bildern
- „Ein kleines! Lexikon des Internet“, www.kleines-lexikon.de wirklich alle Begriffe rund um das Internet knapp, aber gut erklärt!
- PGP-Anwendertips: www.helmbold.de/pgp gut, wenn man das Programm anwenden möchte, wenig technische Details
- Kai Raven: „Deutsche PGP und GnuPG Anleitung“, www.nexgo.de/kraven/ einfach nur gut !!!
- Ralf Senderek: „KEY-EXPERIMENTS - How PGP Deals With Manipulated Keys“, August 2000, www.senderek.de/key-experiments.htm über Sicherheit und den ADK-Bug

Weitere Links und Tipps:

- Angeblich eine sehr, sehr gute Anleitung zur Installation und auch zur Benutzung von PGP
www.foebud.org/pgp/html/pgp.html
- nichttechnische Einführung zu PGP in Form eines FAQ von Lutz Donnerhacke
www.iks-jena.de/mitarb/lutz/anon/pgp.html
- Deutschsprachige Übersetzung der RSA FAQ von Lutz Donnerhacke
www.iks-jena.de/mitarb/lutz/security/cryptfaq
- Zum ADK Problem die Seiten des CERN
www.cert.org/advisories/CA-2000-18.html
und die NAIs Seite
www.pgpi.com/other/advisories/adk.asp

AKr Soft Skills

Nilz und Christoph (Oldenburg, Info)

Grund für den AK: Die Universität Oldenburg hat mit der neuen DPO/BPO eine neue Veranstaltung „Soft Skills“ als Pflichtveranstaltung eingeführt. Da hierfür allerdings noch kein Konzept vorliegt, war uns daran gelegen, über mögliche Inhalte und Lehr-/Lern-Formen zu diskutieren.



© Robert Wenner (robert.wenner@gmx.de)

Rahmen des AK: Anwesend waren rund 15 Personen aus verschiedenen Universitäten, die engagiert 2 Stunden miteinander redeten.

Definition „Soft Skills“: Hilfsmittel und Fähigkeiten, die über die Fachspezifika hinausgehen und mit Interaktion mit anderen Menschen zu tun haben

Beispiele für Soft Skills:

- | | |
|-----------------|-----------------------|
| Rhetorik | Präsentation |
| Management | Moderation |
| Kommunikation | Kritikfähigkeit |
| Personalführung | Durchsetzungsvermögen |
| Organisation | Menschenkenntnis |
| Motivation | Umgangsformen |
| Team-Fähigkeit | |

Wie können diese vermittelt werden?

Idee: Kenntnisse der Wirtschaft nutzen, d.h. Dozenten „einkaufen“:

- Workshop (blockorientiert, kompakt)
- Vorlesungen (z.B. für Rhetorik, Organisation, Präsentation)
- Diskussionsgruppen (z.B. für Moderationstechniken)

Benotung solcher Veranstaltungen: Eine Benotung in diesem Bereich erscheint schwierig. Denkbar wären die Abstufungen (bestanden/nicht bestanden) oder (gut/bestanden/nicht bestanden).

Soft Skills als Pflichtveranstaltung? Bei der Diskussion kam die Gruppe nicht überein, ob es sinnvoll ist, eine solche Veranstaltung als Pflicht durchzuführen.

Pro: tut allen gut. **Contra:** wird fachlich nicht gebraucht.

Vorstellung des „Konzeptes“ der Uni OL: kurzer Bericht über eine Studien-Kommissionssitzung an der Uni OL

Fazit: Positiv, „Soft Skills kann jeder gebrauchen“. Sie sollten allerdings nicht nur auf die Wirtschaft abzielen. Hilft zwar auch hier, aber die Uni wurde von einigen nicht als Produktionsstätte von Wirtschaftskräften gesehen, sondern als Ausbildungsort von Wissenschaftlern/Forschungsstätte. Allerdings sind auch hier Soft Skills wie z.B. Präsentations-, Motivations- und Moderationstechniken nützlich.

AKr PolBew: Was läuft zu Chipkarten bei Euch?

Wer?	Wo?	Was? (Art, Funktion)	Finanzierung
Alech	TU Da	Mensa-Chipkarte (intercard): aufladen und abessen/waschen; nicht personengebunden; forciert durch nur eine Bargeldkasse	TK-Werbung (Rückseite), 10 DM Pfand
Alech	TU Da	Pilot-Projekt von J. Buchmann, Karte mit geh. Schlüssel f. Prüfungsverwaltung (Anwendung scheint für JB nicht interessant zu sein), Projekt mit 50 Inf-Studis, kritische Begleitung durch V+S unseres ZIT. Projekt war Teil der Bleibeverhandlungen von JB (!) wird an Uni Freiburg (Trust Center) verkauft	unklar
Ingo	Uni Bi	Mensa-Chipkarte (kontaktlos, übertragbar). Planung für Studiausweis mit Schlüssel verläuft nach langer Zeit im Sande (Kostenfrage, rechtliche Bedenken (Haftung?)) bei eigener Key-Verwaltung (Trust-Center) Chipkarten AG (studentisch) defacto nicht mehr vorhanden	TK-Werbung, 10 DM Pfand
Peter, Harold	Uni Reg	Mensacard, Geld aufladen, in der Mensa, in Cafeten (keine Barkasse!) zahlen, Rückmeldung (auch bar möglich), halb-intelligent, kontaktfrei	
Wolfgang	TU Graz	Infos unter http://oeh.tu-graz.uc.at/tugcard/	
Christian	TU BS	tw. nötige Mensakarte, Druckerkonto nur via Geldkarte aufladbar, Barcodekarte für UB, tw. Magnetkarten für Rechnerraum ⇒ beste Voraussetzungen, dass die Studis <i>eine</i> Chipkarte begrüßen würden :- (vorgesehen: neues LHG schafft rechtliche Grundlage für Pflicht-Chipkarte	Pfand
Peter	Thür. (9 HS)	potentiell fast alles, Realisierung nach und nach: Geld, Schlösser, Bib, Studi-Ausweis, Rückmeldung	unklar
Nico	Uni Fra	Zugang Diplomanden-Poolräume (Info)	
Rainer	Uni Pas	Mensacard (nur essen), Kopierkarte (nur kopieren), Druckerkarte für Laser-Jet, Fakultät Mathe+Info Zugangskarte (um in und aus dem Gebäude zu kommen)	TK-Werbung auf RS, 10 DM Pfand (Mensa/Kopierkarte)
Lorenz	Uni Mar	Chipkey für Mensa („Schlüssel“), Kopierer/Druckerkarte (aus Papier mit Magnetstreifen)	15 DM Pfand für Chipkey
Sabine	Uni Ka	Mensacard, Erweiterungsmögl./-überlegungen: UB, Raumzugang, Klausuranmeldung, Arbeitszeitkontrolle v. Mitarbeitern, RZ	CocaCola/TK-Werbung

AKr Massage

Der AK Massage reichte keinen Bericht ein, da dieser sich nicht wesentlich vom letzten unterschieden hätte, statt dessen nur ein „Hallo, wir haben getagt“ von Kai (München, Info):

Hallo.

Ich habe zumindest massiert ;-)

Bericht:

Es war schön. Wer es mal selber ausprobieren möchte, schaue in die Doku der Bonner Kif unter

<http://www.informatik.uni-bonn.de/fs/archiv/kif/dokumentation/node3.html>



Der AK Massage im Einsatz.

AKr FachschaftsMotivation

Michael (TH Karlsruhe, Mathe)

Als Person, die aktiv in der Fachschaftsarbeit engagiert ist, kennt man das Problem: Es gibt so vielfältige wichtige, wünschenswerte oder auch notwendige Dinge zu tun - viel zu viel für den Einzelnen. Woher also soll die nötige Unterstützung kommen? Studierende gibt es ja genug, um ein gemeinsames Projekt vieler aufzuziehen. So gesehen stellt sich für jeden Einzelnen die Frage anders: Was kann ich tun, um andere (mich) zu **motivieren**, mit anzupacken?

Solche und ähnliche Vorüberlegungen waren es, durch die dieser Kringel ins Leben gerufen wurde. Diese Fragen sind wirklich zentral. Es gilt, permanent an ihnen zu arbeiten, da sonst gute Ideen untergehen, Lösungen für anstehende Probleme nicht gefunden werden und Chancen für die Zukunft verloren gehen.

Oft hat es den Anschein, dass immer alles doch noch irgendwie klappt. Aber seien wir doch mal ehrlich: Wie viele gute Ideen werden nicht geäußert aus Angst, sie bleiben dann wieder an einem alleine hängen oder werden als unmachbar abgetan, weil die Leute fehlen? Wenn etwas doch klappt, dann ist es dem selbstlosen Einsatz einiger Weniger zu verdanken. Und was ist, wenn es so jemanden nicht (mehr) gibt? Die Gefahr ist sehr real, und deshalb müssen wir ihr aktiv entgegenwirken.

Natürlich ist es mit so einem allgemeinen Aufruf keineswegs getan. Die Personen, an die man sich richtet, sind sehr unterschiedlich. Also sollte man das Problem erst mal gliedern, was sich aber als nicht einfach herausstellt:

- Das Engagement der **Motivierten** muss möglichst weit erhalten bleiben. Es kann ziemlich frustrierend sein, sich als Minderheit für andere einzusetzen. Da kommt schnell die Frage: Warum soll gerade ich das tun? Dieses miese Gefühl tritt oft dann auf, wenn man sich mit einer Tätigkeit allein gelassen fühlt. Gerade dann ist es wichtig, zusammen anzupacken. Ein weiterer Vorteil dabei, andere Leute frühzeitig in die Arbeit einzubeziehen, ist, dass so das Wissen erhalten bleibt und gleichzeitig die Einarbeitung für Neue leichter fällt. Denn schließlich kommt für jeden auch mal eine Zeit, in der man nicht mehr alles machen will oder kann. Abgesehen davon ist natürlich auch positives Feedback anderer als Gegengewicht notwendig.
- Zu dem **Kreis der Leute um die aktive Fachschaft** sollte durch kleinere interessante Tätigkeiten, wie z.B. Sprechstunden oder Festorganisation, ein guter Kontakt aufgebaut werden. So kommt viel direkter rüber, dass FS-Arbeit Spaß macht, und es entsteht ein Informationsfluss in beide Richtungen. Das macht einerseits die Fachschaftsarbeit einfacher, weil es neue Ideen bzw. Anstöße liefert, bestehende Meinungen stärkt und Antrieb bringt. Andererseits verbreitet

<p>Einer: ... das sind Leute, die unter schlechten Bedingungen arbeiten, ohne Bezahlung, auf Abruf, ... Zweiter: Klingt nach Fachschaftsarbeit.</p>



© Robert Wenner (robert.wenner@gmx.de)

sich auf diesem Weg auch Information und Motivation in die andere Richtung und von dort auch weiter. Und gerade dies stellt einen ganz wichtigen Aspekt dar, weil hier das Persönliche viel intensiver und nachhaltiger wird.

- Bei den **Studierenden, die weitgehend nichts mit aktiver FS-Arbeit zu tun haben**, gibt es in erster Linie Informationsbedarf. Es muss klar werden, dass wir gemeinsam die Fachschaft sind und was die Fachschaft ist, was sie tut und warum dies wichtige Themen sind, die direkt persönliche Bedeutung haben. Nicht zuletzt muss auch vermittelt werden, dass ein Problem besteht, die Arbeit zu leisten und dass wir immer Hilfe brauchen können. Letztlich kann man sich ja nur für ein Engagement in der Fachschaft entscheiden, wenn der Begriff nicht mehr abstrakt, sondern mit Leben gefüllt ist. Und selbst diejenigen, die sich dann dagegen entscheiden, wissen, dass andere diese Arbeit für sie tun und sind vielleicht dadurch positiv gegenüber den Aktiven eingestellt. So kommt dann auch eher mal positives Feedback zurück.

Gerade hier gibt es viele unterschiedliche praktizierte Ansatzmöglichkeiten:

- spezielle FS-Sitzung während der O-Phase
- Wochenendfahrten (z.T. gratis) / Erstie-Fahrt
- Stammkneipe mit Punktrabatt und Stammtisch, Parties
- Kommunikationsmittel: moderierte Mailinglisten, Newsgroup, Aushänge (Plakate), Website, Vorlesungsansagen (mit Folien)
- Nachtwanderung, Fußballspiel gegen Profs, Fachschaftsfrühstück

Aber das Ganze kann letztendlich eben nur über Themen und Veranstaltungen laufen, welche die Studierenden auch interessieren. So spielt dann alles wieder zusammen, denn es ist die Aufgabe der Aktiven, diese Punkte zu sammeln (von studentischer Seite) bzw. herauszugeben (von anderer Seite). Denn natürlich handelt es sich jeweils um **eine** Fachschaft. Um auch wie **eine** zu handeln, ist es notwendig, dass die interne Kommunikation funktioniert.

Diese Sammlung zeigte schon deutlich, dass auch die Fachschaften untereinander recht unterschiedlich sind. Da nicht zuletzt die jeweiligen Aktivitäten auch das Bild nach außen prägen und um den Informationsfluss zwischen uns zu steigern, haben wir deshalb beschlossen, dies kurzerhand in folgender Tabelle zusammenzustellen:

Wer macht was?

Hochschule	was?
TH Karlsruhe (M+I)	<p>Prüfungsprotokolle, Klausurverkauf, Studienberatung, 1 Woche Orientierungsphase, Wochenende für O-Phasen-Tutoren, Mailinglisten (moderiert), Winterfest, Fakultätsfest (inf), O-Phasen-Fest, Fachschaftszeitung, Fachschaftsfrühstück (wöchentl.), einmalige Veranstaltungen (Nachtwanderung, Grillen etc.), Alt-Guru-Fest, Fachschaftenkonferenz (Initiative unter: www.WirSuchenDich.net)</p> <p>Finanzierung: eV, AStA-Mittel, Spenden (-; Fakultätsfest), UStA-Beitragsmarken, Mentorenprogramm</p>
TU Darmstadt	<p>inf: Feedback zu Lehrveranstaltungen, Orientierungsphase für Ersties/Quitschies, ggf. Fetten, FS-Server mit Infos, Inforz (FS-Zeitung), Erstie-Fahrten, Sommerfest, Hauptstudiums-O-Phase</p> <p>mathe: OWO (OrientierungsWOche, aka O-Phase), Lernservice im Lernzentrum Mathe (vom FB), Wochenendfahrten & -seminare, Orientierungskolloquium (Profs stellen Arbeitsgebiete vor), Einführung ins Hauptstudium (EiH = OWO für Große), Tanzkurse, Matheball, Parties, LehrveranstaltungsKritiken (= Evaluation) bei Bedarf (nicht für jede Veranstaltung) und analog (nicht z.B. PHP3 oder so), z.T. Mailinglisten, Integration ausländ. Studis (im Bachelor of Science Programm), FS-Zeitung</p> <p>uniweit: Fachschaftenkonferenz, Mitarbeit bei HIT (= Hochschul-InformationenTage am FB), HoBIT (=HOchschulBerufsInformations-Tage, wie HIT aber als Messe); FACHWERK als hochschulpolitische Liste der Fachschaften</p> <p>Finanzierung: AStA, Parties, bisschen Werbung (Inf)</p>
Uni Kaiserslautern	<p>Vorlesungsumfrage, E(inführungs)-Phase, Fetten, Hitchhicker (Erstie-Info-Büchlein), HSOE (HauptStudiums-Orientierungs-Einheit) - Vorstellung der AGs, Klausurausleihe, Studienberatung, Prüfungsprotokolle, Professorengrillen, FS-Server (Gnulpf) mit allem möglichen, Technotag, Schülerinnentag, GWWZHT (GlühWein-Wanderung zum Hamberg-Turm)</p>
Uni Regensburg	<p>Erstie-Einführung (2 Tage wegfahren), Info-Heft, Scripten-Ausleihe, Praktikumsprotokolle, Prüfungsprotokolle im WWW, TGIF (Thank Godness It's Friday) = Party mit Freibier am -tag in Zusammenarbeit mit Bio/Chemie, Sommerfest/Grillen, Fußballturnier mit Profs), Winterfest (große Party), Stammtisch, Schüler-Infotage</p>
Uni Jena	<p>3 Tage Erstie-Einführung, Fakultätsfest, Evaluation, NC-Diskussion (Mailbombe gegen Ministerium), Prüfungsprotokolle, Fußball gegen Juristen</p>

Hochschule	was?
Uni Passau	Klausurenverleih, Prüfungsprotokolle verleihen, Stammtisch mit Punktevergabe, Newsletter, Aushang aktueller Termine, Glühweinausschank (gratis) vor Weihnachten, Beratung für Studium, Prüfung, Klausuren, jährliche Party mit IEEEESB, Skripten-Verleih Finanzierung: Staatshaushalt, Vergabe über S-Rat, Prüfungsprotokoll-Verkauf
Uni Magdeburg	Skripte & Klausuren (online), Studienberatung, Postings (div.), FS-übergreifende Zusammenarbeit
Uni Bielefeld	StuBe (Prüfungsprotokolle, während Semester täglich Beratungszeiten, Skripte zu einigen Veranstaltungen), Lehrevaluation mittels Fragebögen, START (Studien-Anfangs- und Reinschnupper-Tage) zu Beginn von SoSe und WiSe (zum WiSe mit START-Wochenende), 600X, X-Jahre-Bier-Parties zusammen mit anderen Fachschaften, LOTTE (Lockerer Orientierungs-Tutorium für Erstsemester)
Uni Freiburg	Das übliche: Sonderheft mit Erfahrungsberichten über Studieren im Ausland & Austauschprogramme, Vortragsreihe „Mathematik bietet Perspektiven“ (ehemalige Mathe-Studis erzählen aus dem Berufsleben), Sommerfest, Party von Mathe/Germanistik gemeinsam, Theatergruppe, So was wie LOTTE (Uni BI) gibt's bei uns auch, heißt Zündkerzen-Übung
FH Karlsruhe	Erstieinführung (2 Tage + Heft + Rally + Frühstück mit Profs), alte Klausurenverleih, Kaffee/Tee, Studienberatung, Vermittlung zu Profs, Webseite, Linkliste zu Skripte, Klausuren Finanzierung: Kaffeekasse, Fachbereich, Freundeskreis, AStA, früher: Feste
Uni Frankfurt	OV (Orientierungsveranstaltung für Erstsemester, IVH (Info-Veranstaltung Hauptstudium), Computer (10 St.), Prüfungsprotokolle, Kulturabend, Videoabend, Evaluierung, WennDann (FB-Zeitung), K-Raum (Cafe), Parties, AK Mathe & Beruf, AK Studienreform, Fachschaftentreffen
TU München	Semestereinführungstage (SET), ESI (Erstsemesterinfo), SET-Fest, SET-Fahrt (WE zum Kennenlernen), impulsiv (FS-Zeitschrift), Skriptenverkauf (aus eigener Druckerei): Prüfungsprotokolle, Musterlösungen, Skripten; Vorlesungsumfrage, Anlaufstelle für alle Fragen von Studierenden usw.

Abschließend bleibt mir jetzt nur noch zu hoffen, dass unser Arbeitskringel vielleicht neue Anregungen und neue Motivation bieten konnte. Es wird nämlich einiges an Aufwand brauchen, um die Situation wirklich zu verbessern, aber es lohnt sich ohne Frage.



© Robert Wenner (robert.wenner@gmx.de)

AKr Origami

von Kathrin (München, Info)

Der Origamikingel oder Kreis trat eher spontan zusammen als zu einem bestimmten Termin. Man hat sich halt einfach zusammehockt und angefangen, über so wichtige Probleme zu diskutieren wie etwa, wie man das jetzt macht, dass vier Kraniche zusammenhängen, und sich dann gewundert, warum sie plötzlich ziemlich wahlweise einmal am Flügel und einmal am Schnabel zusammenhängen.

Endlich hatten wir es dann doch geschafft: es entstand alles Mögliche, auch kugelförmige Gebilde, die durch wildes Zerknüllen entstanden sind, auch Pinguine, wofür ich die Anleitung versprochen habe, und vieles mehr....



KIF und KoMa machen München unsicher



Sigrun: Kultur ist ja O.K., aber nicht von innen.

Man sollte öfter mit dem KIF-Schild auf dem Marienplatz stehen. Uns wurde zugerant: Seid ihr auch für die Legalisierung?

Fahrt ins Ungewisse

Ein Neulingsbericht von Harold und Peter (Regensburg, Mathe)

Fahrt ins Ungewisse?

Irgendwie schon, war ja doch seit ca. 16 Semestern kein Regensburger mehr auf einer KoMa (angeblich kennt einer, der vor 4 Semestern Diplom machte, einen, der einmal auf einer war ...).

Der erste Eindruck?

Lauter langhaarige Zottel - gut, da sind wir also schon mal nicht so falsch ;-). Nach dem „Check-In“ fanden wir uns ohne unser Zutun auch schon mitten in einem AK, bei dem wir einfach mal eifrig mitdiskutierten. Später kam uns dann eigentlich erst in den Sinn, dass das ja ein AK war und wir quasi schon „mitten drin statt nur live dabei“ waren.

Wie gings weiter?

Die Münchner schafften es, uns ein nettes Rahmenprogramm zu bieten (AC/DC-Konzert aus ~500m Entfernung von der Bühne - war super lustig! Englischer Garten, TU-Film, ...), so dass uns nicht langweilig war, obwohl ja Regensburg gar nicht mal so weit entfernt ist, es also nichts wirklich Neues für uns war.

Insgesamt gab es leider etwas wenig KoMa-spezifische AKs, aber diejenigen, die es doch gab, waren alle informa-

tiv, und die Teilnahme daran hat uns viel Spaß gemacht. Erstaunlich aber, dass trotz so viel Bier-Konsums und des meist sehr guten Wetters von allen Seiten so viel Bereitschaft vorhanden war, thematisch zu arbeiten.

Was bleibt?

Es wurde schon öfter die Behauptung aufgestellt, es gäbe weitere Mathematik-Fachschaften im deutschsprachigen Raum - bisher unbewiesen, konnten wir diese Behauptung anhand einiger Beispiele verifizieren. Möglicherweise sinkt dadurch bei uns in Zukunft die Hemmschwelle, Ideen von anderen aufzugreifen bzw. zu übernehmen oder bei anderen Fachschaften bezüglich irgendwelcher Themen nachzufragen.

Noch was?

Ach ja, wir fanden es sehr erfreulich, dass sich die KiF diesmal der KoMa angeschlossen hat; sie haben sich ja gut benommen und unserer Orga wenig Arbeit gemacht :-).

Zum Abschluss bleibt eigentlich nur ein „Macht's gut, und danke für die T-Shirts“ [so ähnlich (c) DNA, 1984]

Harold und Peter

Die KIF/KoMa-Sammel-Karte

In diesem Kurier gibt es erstmals die KIF/KoMa-Sammel-Karte. Von nun an wird jeder Kurier eine solche Karte enthalten, die sicherlich schnell eine große und begeisterte Gemeinde von Sammlern finden werden.

Bei der KSK-001 handelt es sich um Alexander Klinks Bullshit-Bingo-Karte, die er während des Abschlussplenums benutzte, um sich Notizen über

den Kontakt mit Lars Schewe zu machen (siehe Report unten). Die darauf vorkommende Telefonnummer wurde selbstverständlich bis zur Unkenntlichkeit verändert.

Die Karte befindet sich auf der nächsten Seite. Bastelanleitung: Seite kopieren, Karte ausschneiden, in der Mitte falzen und Rückseiten zusammenkleben.

Hallo, Lars !?

Protokoll einer Tele-Kommunikation

von Nico (Frankfurt, Mathe)

Manche Menschen haben die Fähigkeit, an zwei Orten gleichzeitig zu sein. So jemand ist Lars Schewe von der TU Darmstadt. Obwohl er sich während der gesamten Dauer der Münchner KIF/KoMa auf der fzs-

Vollversammlung aufhielt, war er doch beim Abschlussplenum (fast) ständig irgendwie präsent. Dies ist das Protokoll einer remote presence mit gelegentlichen Datentransfer-Störungen und dem entsprechenden Informations-Wirrwarr.

KIF/KoMa-Abschlussplenum, Samstag, den 16.7.2001

22.32: Das Plenum diskutiert, ob KIF oder KoMa AK des fzs werden sollen. Noch ist nicht klar, ob die zeitgleich tagende fzs-VV ihre Resolution verabschieden wird, in der alle BuFaTas dazu aufgefordert werden. Die Idee kommt auf, Lars auf der fzs-VV anzurufen und ihn zu fragen. Hier fällt zum ersten Mal in diesem Abschlussplenum sein Name.

22.39: Lars ist nicht erreichbar. Offenbar ist das Plenum des fzs noch im Gange. Die Entscheidung wird deshalb und wegen weiterer offener Fragen vertagt.

23.01: Für den Vorstand einer Akkreditierungsagentur für Naturwissenschaften, Informatik und Mathematik wird ein studentisches Mitglied gesucht. Gerüchteweise hat die BuFaTa Chemie bereits jemanden nominiert. Marcus und Nico erwähnen, dass

27/2/15

Mitgliedstis KIF verängt
Teilnehmerlisten? Koma!

6. Juli ANAim, 1 Vorstandsmittglied
wer?

077619049578

Dominique Walter
Stellvertreter

Lars: pool! Dankriqve
aus pool aus. 1 Grundrat
pool(?)

pool gut 22/34

verlassen	CMS	Opbau	klingselt	PAK-Tag
Brief	CVS	NC	Kary	Null
I	Wachdienst	x	offener	Akkreditierung
kooperativ	Sauna	total	Änderungsbeitrag	auf
kuschen	schwarzen	Paderborn	Danke	Helmfahrt

Bingo
Martin
Halle
weir
off. Eizl.

B-Fa Fa hat wof. Sitzung, k.
B-Fa Fa
An. 989. pool vj. reds

Lars vielleicht auch Interesse hätte. Er soll telefonisch gefragt werden, ggf. Stellvertreter des Chemikers werden.

23.05: AleX hat Lars erreicht. Der Chemiker heißt Dominic Walter. Er stammt aus Darmstadt und ist Lars gut bekannt. So könnte er sich mit ihm absprechen. Die Sitzungsleitung konstatiert: „Nachdem Lars kein Interesse hat und es auch sonst keine Interessenten gibt, können wir ja ...“

Die Saaltür fliegt auf. Herein stürmt ein atemloser KIFel mit hochrotem Gesicht und aufgeregt funkelnden Augen. Im Laufschrift fliegt er zuerst förmlich, dann wirklich, die Treppe herab und schreit aus vollem Halse seine Botschaft in die Runde: *Lars ist am Telefon.*

Dem fliegenden Boten, Mike, spricht das Plenum ein besonderes Lob für seinen Einsatz aus. AleX geht ans Telefon, und das Plenum wartet gespannt.

23.07: AleX berichtet: Da die Zeit bis zur ersten Vorstandssitzung sehr knapp ist, wird Lars gemeinsam mit dem Chemiker zu der Sitzung hinfahren, um sich mit zu informieren. Das Abschlussplenum greift den Vorschlag auf und entwirft das Konzept eines Interfaces, das zu dem studentischen Mitglied Kontakt halten und Infos an die KIF/KoMa weitergeben soll.

Nun auf einmal tauchen auch Kandidaten auf: Martin Wickel, Hans-Peter Günter. Das Plenum beschließt eine Interface-Kandidatenliste: Lars, Martin, Hans-Peter. Es ist **23.13**, als AleX das Plenum erneut verlässt, um Lars mitzuteilen, dass er gewählt wurde.

23.21: AleX kommt wieder herein und berichtet. Lars nimmt die Wahl *nicht* an, da er langfristig den studentischen Pool beim Akkreditierungsrat für zuständig hält. Aus diesem soll ein Mitglied entsandt werden, da sonst der Pool eine seiner ureigensten Aufgaben entrissen bekommt. Insbesondere lehnt Lars ein von der BuFaTa Chemie nominiertes Mitglied ab, da diese sich generell gegen den Pool ausgesprochen habe. Nach der ersten Sitzung solle der Pool ein Mitglied benennen. Das Plenum entscheidet sich mit 23 zu 3 Stimmen, dem zu folgen.

0.45: Das Abschlussplenum ist vorbei. Aber noch immer wird der Telefonkontakt zu Lars aufrecht erhalten. Eine Gruppe von KIFels und KoMatis steht um das Telefon, aus dessen Lautsprecher die ferne Stimme von Lars dringt, und diskutiert und diskutiert und

KoMa-Abschlussplenum

KoMa als fzs-AK?, Blitzlicht, Logo

Datum: 16.06.2001 **Beginn:** 17.00 **Ende:** 19.00
Protokoll: ALeX (DA)

Tagesordnung

1. Bekanntmachungen
2. Reso: KoMa als fzs-AK?
3. Blitzlicht
4. Logo
5. Sonstiges

TOP 1: Bekanntmachungen

- a) Der AK „PolBew“ hat zum Thema *Was läuft zu Chipkarten an den Unis?* eine Liste aufgehängt, in die alle FS eintragen sollen (Seite 52).
- b) Weiter hängt eine Liste, was die **Fachschaften** überhaupt so machen (Seite 56).
- c) Die **nächste KoMa** findet vom 31.10.-4.11. mit der KIF zusammen in Paderborn statt, der Ansprechpartner ist Andreas Guggenmoos. Nico übermittelt ihm den Reader für ausrichtende Fachschaften bzw. telefoniert nochmal mit ihm.
- d) Nico übernimmt die Redaktion des KIF-KoMa-Kuriers, alle Artikel sollen bis Freitag nächster Woche (29.6.) an Nico geschickt werden, Fotos ebenso.

TOP 2: Reso: KoMa als fzs-AK?

fzs-Resolution: Als fzs-AK könnte man Geld vom BMBF bekommen. Auf der fzs-Mitgliederversammlung, die zeitgleich zur KoMa tagt, gibt es gerade einen Antrag mit der Aufforderung an die BuFaTas, beizutreten. Er ist zum Zeitpunkt des Plenums noch nicht beschlossen. Wenn die KoMa beitrifft, dann muss ein Bericht für das BMBF geschrieben werden (eine Teilmenge des KoMa-Kuriers würde wohl ausreichen). Arbeitskreise sind relativ autark, unterwerfen sich nicht irgendeiner Sitzungsordnung (z.B. Quotierung o.ä.) des fzs. Die Anbindung an den fzs ist durch Thilo, Lars und Kerstin im Moment recht gut. Das KoMa-Büro ist der Ansprechpartner für den fzs.

Resolution: Die KoMa beantragt den Status einen AK des fzs, falls auf der fzs-MV die Aufforderung an alle BuFaTas verabschiedet wird, AK des fzs zu werden.

Nachtrag: Aufgrund der später eintreffenden Information, dass man vom BMBF nur dann Geld erhält, wenn alle Teilnehmenden mit Namen und Adresse an das BMBF gemeldet werden, wurde der Vollzug der Resolution im Verlauf des gemeinsamen Abschlussplenums ausgesetzt und auf die nächste KoMa vertagt.



Carsten zeigte großen Einsatz, um die Restbestände an T-Shirts doch noch zu verkaufen.

TOP 3: Blitzlicht

Wie immer zum Schluss der KoMa gibt es das traditionelle Blitzlicht, bei dem alle Teilnehmenden kurz schildern, wie ihnen die KoMa gefallen hat, was gut oder weniger gut war und was für Erwartungen sie an die KoMa hatten.

Warum bist Du auf die KoMa gekommen?

- *Jemand hat gesagt: Fahr hin! Du bist auf jeden Fall richtig. (3)*

- *durch persönlichen Kontakt (4)*
- *KoMa an eigener HS (3)*
- *Neugier (3)*
- *Austausch mit anderen FS (3)*
- *Generationenwechsel in eigener FS, wollen Anregung holen, wie man FS-Arbeit macht (3)*
- *KoMa-Kurier gelesen, klang gut (2)*
- *wollte wissen, wer die Leute sind (1)*
- *andere Unis kennen lernen (1)*

Was war gut/schlecht?

- + *inhaltsreiche/produktive AKs, Leute wiedertreffen, offene Atmosphäre, super Stimmung, tolle Leute*
- + *Austauschforum (Informationen, Meinungen): was läuft in anderen FS/HS/Ländern? → Beeinflussung von Profs durch das Argument „das funktioniert so an anderen Unis“.*
- + *Sprachrohr der Mathe-FS, Unterstützung von FS in Not, z.B. bei Öffentlichkeitsarbeit, auch finanziell*
- + *Abbau der Vorurteile über Informatik-FS; Zusammenarbeit mit KIF interessant, da man neue Leute kennengelernt hat*
- *mehr inhaltliche Arbeit in AKs, mehr Produktivität*
- *KoMa hat sich in KIF verlaufen*

Katja: Wir haben die Einladung gekriegt; dann hieß es, der AStA bezahlt für zwei Leute, und da waren wir die Neugierigsten.

- *mehr zu Mathe (Mathe zum Anfassen, Erfahrungen)*
- *Angst: es kommen immer nur ein paar KoMatiker auf die KIF*
- *Es liegt an uns, wie sehr wir unser Profil bewahren.*
- *zu wenige Veteranen wegen gleichzeitiger fzs-MV, wenig ausgewogenes Verhältnis Alte/Neue*

Wünsche für zu Hause:

- *Mehr das Wissen über andere Unis und was dort läuft in die Gremienarbeit einbringen.*
- *neue Ideen in die FS einbringen*
- *Werbung an Nachbarunis*
- *Diesmal die Beschlüsse umsetzen: Logos, T-Shirt, Tasse*

Warum bist Du diesmal nicht gekommen (E-Mail-Umfrage) ?

andere HoPo-Treffen (3)

Hobby inzwischen wichtiger (2)

Intoleranz gegenüber Nichtveganern wie mir (1)

Muss mich um meine eigenen Sachen kümmern. (1)

Diplomarbeit, Umzug (je 1)



Auch einige Veteranen waren wieder auf der KoMa.

– *das Plenum wurde als Steh-Plenum bei den Logo-Vorschlägen weitergeführt –*

TOP 4: Logo

Ben (Darmstadt hat ca. 20 Logo-Entwürfe angefertigt, wofür ihm die anderen Teilnehmenden herzlich danken. Das Koma-Plenum begutachtet die Entwürfe und kommt zu folgendem Ergebnis:

- (1) Die KoMa hat nun mehrere Motive für Flyer, ein KoMa-Plakat, eine KoMa-Tasse, ein KoMa-Parkettmuster und ein KoMa-T-Shirt sowie (laut AleX) einen KoMa-Flammenwerfer (siehe Seite 67, Parkettmuster auf der Rückseite des Umschlags).
- (2) Nur ein Logo hat die KoMa immer noch nicht. Einige Entwürfe sollen mit Verbes-

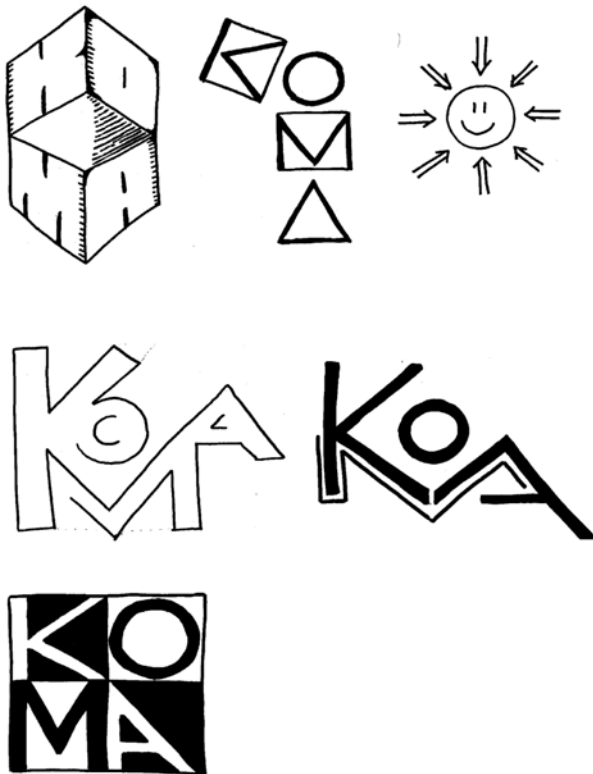
serungen der nächsten KoMa zur Entscheidung vorgelegt werden. (siehe Seite 67).

- (3) Weitere Logo-Vorschläge sind natürlich gerne willkommen, entweder auf einer Homepage, die per Mailingliste mitgeteilt wird, oder auf der nächsten KoMa. Eine Diskussion über die vorhandenen Entwürfe soll auf der Mailingliste stattfinden.

TOP 5: Sonstiges

- a) **Fakultätentag:** Wir haben wohl keine(n) Vertreter(in) in der *Konferenz der Mathematischen Fakultäten*. HaPe (Erlangen) würde sich bereit erklären. Zunächst soll aber geklärt werden, was das genau ist bzw. ob wir evtl. schon einen Vertreter haben. Generell: bei mehreren Bewerber soll geheim gewählt werden.
- b) **Dank:** Die Teilnehmenden danken der KIF für die gute Zusammenarbeit in München und freuen sich auf die gemeinsame KIF-KoMa in Paderborn. Dieser Dank soll auf dem gemeinsamen Abschlussplenum ausgesprochen werden.
- c) **Einladung zur nächsten KoMa:** Zur nächsten KoMa verschickt die Koma eine eigene Version der Einladung (mit dem Flyer von Äxl).
- d) **Homepage:** HaPe macht eine Karte mit den Standorten, die auf der KoMa waren.

Entwürfe:



Flyer



eine Tasse
auf der Tasse
auf der ...



Flyer



Plakat



Das k.u.k. Abschlussplenum

Tagungs-Evaluation, AK-Berichte, Resos

Datum: 16.07.2001 **Beginn:** 20.45 **Ende:** 0.30
Protokoll: Britta Liebscher

Tagesordnung

1. Orgakram
2. Evaluation der Tagung
3. Nächste KIF, nächste KoMa
4. Überfakultäre Gremien, Neuwahl von Vertretenden
5. Resos
6. Sonstiges

– *Im Abschlussplenum wird Bullshit-Bingo gespielt, das ist Bingo mit typischen Plenumsbegriffen statt Zahlen. Wer eine Reihe oder Spalte ausgestrichen hat, ruft „Bullshit“.* –

TOP 1: Orgakram

- a) Für das Bezahlen gibt es die Kasse des Vertrauens an der Getränkliste, für die *grünen Katzen* soll 4 DM gezahlt werden.
- b) Heute abend gibt es noch den AKringel Massage und die Party.

TOP 2: Evaluation der Tagung

- a) **Feedback an die Organisatoren:** Das KOT (KIF/KoMa-Organisations-Team) erhält Applaus für eine insgesamt Tagung. Danach gibt es noch etwas Feedback:
 - Das Wetter war nicht so toll.
 - Das Essen war z.T. etwas versteckt, besser: Essen offen hinstellen. Spezielles Essen (für eine Allergikerin) wurde von anderen genommen.
 - Obst hat gefehlt (Lieferung hat nicht funktioniert), ferner gab es zu wenig Schwarztee. Das Orga-Team sollte schauen, dass immer welcher gekocht ist.



© Robert Wenner (robert.wenner@gmx.de)

- Privates Geschirr ist temporär verschwunden (Appell an alle Teilis).
- Die Fachschaftenberichte sollen wieder auf dem Anfangsplenum und mit einer Redezeitbegrenzung stattfinden, die bei sehr interessanten Berichten ggf. spontan aufgehoben werden kann. Die Fachschaften sollen nur wichtige Dinge berichten und längere oder komplizierte Berichte ggf. zu Protokoll geben.
- Das Essen am Donnerstag war sehr spät, und da nicht klar war, wann es Essen gibt, wurden die AKs aufgehalten.
- Die Räume waren großartig (*Beifall*), auch die Duschen. Die Plena könnte man evtl. in einem großen Seminarraum durchführen statt in einem Hörsaal, damit Redende in Richtung eines großen Teils des Publikums schauen.
- Mehr AKs zu Fachschaftsarbeit wären schön gewesen.
- Das Bier war zu teuer. Die Bierpreise finanzieren die kostenlosen Getränke mit, insbesondere das Wasser. Dieses sollte auf der nächsten Tagung zumindest 50 Pfennig kosten, damit die Flaschen auch ausgetrunken werden. Sehr positiv in diesem Zusammenhang war, dass es genügend Kühlschranksplatz für Getränke gab.
- Vorschlag: KIF, KoMa und ZaPF sollen stets an einem Termin (nicht notwendigerweise an einem Ort) stattfinden, damit für gemeinsame Fachschaften nicht zu viele Wochenenden verloren gehen. Nachteil: einzelne Fachschaftsmitglieder können dann nicht auf mehrere Tagungen fahren. Auch liegt die ZaPF etwa in diesem Semester zu früh für die FHs.

Einschub: Die Handzeichen der KoMa werden erklärt. Auf der nächsten KIF/KoMa wird ein Plakat ausgehängt, das die Handzeichen erklärt.

b) Interna:

- In der Küche gab es Geschirr, das eigentlich nicht hätte benutzt werden sollen. Manchmal wurde dreckiges Geschirr nicht sofort gespült, sondern blieb auf den Tischen stehen.
- **Doku**: Es wird eine gemeinsame Doku zu KIF und KoMa geben. Nico hat die Doku für die letzten zwei KoMas gemacht. Applaus für Nico, dass er sich auch um diese Doku kümmert.

- Mailingliste zur Kommunikation: kifkoma2001@fs.tum.de mit allen, die bei der Anmeldung ihre Adresse angegeben haben.
- Es gibt noch T-Shirts! Zum Motiv auf dem T-Shirt: Ein Joint ist seit der letzten KIF nicht mehr erwünscht, deshalb „2001 - Odyssee in München“.
- **Fundsachen:** Es wird einen Tisch mit Fundsachen geben. Stoney (Klaus Stein, München) hat ein Stimmgerät verloren.

TOP 3: Nächste KIF und KoMa Die nächste KIF und die nächste KoMa werden erneut zusammen stattfinden: **vom 31.10. bis 4.11.** an der UGH in **Paderborn** (dort war die KIF schon vor 10 Jahren). Weitere Planung: SommerKIF 2001: Uni Dortmund; WinterKIF 2002: evtl. Cottbus; SommerKIF 2003: evtl. Ulm
Auf der nächsten KIF/KoMa soll die Abgrenzung zwischen KIF und KoMa etwas mehr betont werden (verschiedene T-Shirts, eigene KoMa-Button-Farbe), damit die KIF die derzeit kleinere KoMa nicht frisst und die KoMa-Teilis sich untereinander finden.

KIFel 1: Wird denn die KoMa jetzt von der KIF aufgefressen?
KIFel 2: Ja klar, jeder KIF-ler frisst seinen KoMa-Nachbarn.

TOP 4: AK-Berichte

Für die Berichte der AKs wird eine Redezeitbegrenzung von 7 Minuten für Arbeitskreise und 3 Minuten für Arbeitskringel vereinbart.

1. **AK Integriertes Internetbasiertes Informationssystem für Studierende – III-S** (Seite 23):

Der AK hat begonnen, ein System zur Informationsspeicherung und -verwaltung, für Projektmanagement und Gremienverwaltung innerhalb von Studierendenschaften zu entwickeln. Das System soll weiter entwickelt werden. Für Diskussionen dazu gibt es die Adresse iiis@inf99.de sowie die Seite www.k-lug.de/iifs/.

2. **AK Studienfuehrer-Informatik** (Seite 45):

Datenstruktur und Konzept wurden überarbeitet und das Skript von MySQL auf PostgreSQL umgestellt. Auf der GI-Jahrestagung wird rinne ein Seminar

Im AK III-S:

Rene-Roger: Wie nennen wir es? *Hierarchie* können wird es nicht nennen. *Struktur* ist auch nicht gut.

Alex: Wir könnten es *Bäume* nennen, das ist neutral und klingt auch so schön ökologisch.

Frage: Hat der AK stattgefunden? Kai und Alex, ihr wart doch da drin?

Antwort: Ja, wir waren drin, der AK hat nicht stattgefunden.

dazu, die GI hilft bei der Werbung dafür. Das spätere Füllen der Datenbank soll die KIF organisieren. Mehr Infos: www.studien-informatik.de bzw. www.sfi.de.
Anmerkung: Der Studienfuehrer ist eine Möglichkeit, wieder mehr Kontakte zu den FSen (von der KIF aus) aufzubauen.

3. **AK Motivation** (Seite 32):

Der AK hat Situationen und Ursachen erarbeitet, die Motivation fördern oder schmälern, ferner Methoden, um sich selbst oder andere zu motivieren.

Infos: katrin.grotelueschen@informatik.uni-oldenburg.de

4. **AKr Semesterticket** (Seite 40):

Nach einer Bestandsaufnahme diskutierte der AKringel u.a. ökologischen Wert und soziale Aspekte (z.B. Studis mit Kindern). Er kam zu keinen verwertbaren Ergebnissen. Eine umfassende Datenerhebung wäre nötig, die es nur teilweise gibt (vgl. www.studis.de/bsoe). Auch in Darmstadt gibt es weitere Infos zu den Semestertickets.

5. **AKr Fachschaftsmotivation** (Seite 54):

In einem Informationsaustausch über Fachschaftsarbeit bzw. Ersti-Werbung wurden etliche Vorschläge zusammen gestellt, wie man für Fachschaftsarbeit motivieren kann (Fachschaftssitzung in der O-Phase, Stammkneipen, ...).

Der Kringel war sehr interessant und könnte nächstes Mal sogar als AK tagen.

6. **KoMa-Plena** (Seite 20, 64)

Die Plena beschäftigten sich damit, wie man neue Teilnehmende gewinnt. Alle Kifels werden gebeten, ihre jeweilige Mathe-Fachschaft auch mit nach Paderborn zu schleppen, auch FH-Studis. Dies soll auch in der Einladung zur nächsten Tagung stehen.

Ferner wurde nach einem Logo gesucht, dabei Motive für eine KoMa-Tasse, ein KoMa-T-Shirt, ... gefunden. Ein Logo gibt es dagegen noch nicht.

Die Zusammenarbeit mit der KIF war sehr angenehm, da es ein großes AK-Angebot gab und man sich recht gut miteinander verstanden hat. Auf der nächsten KIF/KoMa soll es aber wieder mehr KoMa-spezifische AKs geben.

7. **AK Körperwahrnehmung und Selbsterfahrung** (Seite 42):

Was der AK machte, ist schwer zu erklären, da es erfahrungsorientiert war. Deshalb führt der AK auf dem Plenum gemeinsam mit allen Anwesenden eine kleine Übung durch. Evtl. wird der AK auf der nächsten KIF/KoMa fortgesetzt, oder es gibt zwischendurch ein Treffen.

8. **AKr Politische Bewegung – PolBew**

Der AKringel hat sich in 3 Recherche-AKs aufgeteilt:

- a) Kommunikations-Guerilla, der sich aber leider nicht mehr getroffen hat.
- b) Freenet: Freenet ähnelt Gnutella, ist aber verschlüsselt und sehr anonym; siehe freenet.sourceforge.net.
- c) Datenschutz: hat kaum stattgefunden.

Payback war auch ein Thema. Dafür gab es den Big-Brother-Award.



Zum AK Massage: Ich bräuchte einen Chiropraktiker und keinen AK.

Das hat wegen dem Regen nicht stattgefunden. Die Leute sind nur tröpfchenweise eingetroffen.

9. **AKr PGP** (Seite 49)
In dem AKringel wurde über PGP informiert.
10. **AKr Massage** (Seite 53):
Der AKringel machte zuerst Wettermassage (Wetter wird dargestellt), dann Gesichtsmassage und schließlich normale Massage. Massiert wurde mit Olivenöl.
11. **AKr Soft Skills** (Seite 50):
Da „Soft Skills“ als Pflichtveranstaltung in Oldenburg eingeführt wurde, versuchte der AKringel zu klären, ob und welche Soft Skills sinnvoll sind. Soft Skills sind Fähigkeiten, die über die Fachspezifika hinausgehen, etwa Rhetorik, Teamfähigkeit usw. Dann sprach der AKringel darüber, wie man Soft Skills beibringen kann.
12. **AKr Origami** (Seite 58): Der AK hat u.a. Tuxe und vier an den Flügeln zusammenhängende Kraniche gefaltet. Die Faltanleitung für einen Pinguin befindet sich als Einlageblatt bei diesem Heft. Offen bleibt die Frage, wie man einen parallelogrammförmigen Briefumschlag faltet.
13. **AK Mörderspiel** (Seite 30):
Noch 7 - 8 Leute leben. Das Meucheln endet am Sonntag um 10 Uhr MOSZ (Münchener Orts-Sommerzeit).

rinne: Ich kann gerne noch dafür kandidieren, nur fände ich es besser, wenn jemand kandidiert, der es auch macht.

14. **AKr Info-Lehramt** (Seite 48):

Der AKringel stellte zusammen, wo es Lehramt gibt und in welcher Form.

15. **AK audiophile Freiluft-Exploration** (Seite 43):

Der AK machte erst einen Ausflug über das Olympiagelände und betrachtete dabei das Restaurant im Olympia-Turm, wo Hummer und ähnliches auslag. Danach ging der AK in die Mensa. Das brachte die Idee eines Mensa-Loblieds. Der AK trägt den Song im Abschlussplenum vor. Dieser AK wird in Paderborn weitergeführt werden.

TOP 5: Überfakultäre Gremien, Neuwahl von Vertretenden

Fachbereichstag Informatik

Der Fachbereichstag Informatik ist eine Konferenz von FH-Fachbereichen. Folglich müssen auch die KIF-Vertretenden dort FH-Studierende sein. Derzeit sind dies Ulrich Münz (FH Ka) und Holger (?).

Siehe auch fbti.et-inf.fho-emden.de.

Antrag an die KIF: Es sollen Stellvertretende für die Vertretenden gewählt werden.

Abstimmung: + 38, - 1, ± 6 → *angenommen*

Zur Wahl stellt sich Rene-Roger Ziesack, FH Anhalt-Köthen. Ihm ist es wichtig, dass Studierende ihre Interessen vertreten. Ferner interessiert ihn die Arbeitsweise dieser Gremien auf Bundesebene. Da niemand sonst kandidiert, stellt die Sitzungsleitung den folgenden

Antrag an die KIF: Rene-Roger Ziesack (FH Anhalt-Köthen) wird zum Stellvertreter beider Vertreter im Fachbereichstag Informatik gewählt.

Abstimmung: + 27, - 2, ± 16 → *gewählt*

Fakultätentag Informatik

Auf dem Fakultätentag treffen sich die Universitäts-Fachbereiche. KIF-Vertreter sind Oliver Klee (Bonn) und Matthias (München). Oliver hat via Telefon berichtet, dass nichts zu berichten ist. Kommissarischer Stellvertreter ist derzeit Ralf Hamm (TU Darmstadt).

Antrag an die KIF: Die KIF wählt Ralf Hamm als Stellvertreter für den Fakultätentag Informatik. Auf der nächsten KIF wird neu gewählt.

Abstimmung: + 36, - 1, ± 8 → *gewählt*

Fakultätentag Mathematik

Die KoMa hat bisher keine Vertretenden im Fakultätentag Mathematik und ist erstaunt, dass die KIF Leute in den Fakultätentag Informatik hineinwählen kann.

Akkreditierungsagentur ANATIM

Die Akkreditierungsagentur für Chemie geht am 6. Juli 2001 auf in einer gemeinsamen Agentur für Mathe, Info und NatWiss namens ANATIM. Die BuFaTa Chemie will für den einen Studierenden-Sitz im Vorstand Dominic Walter (TU Da) hinschicken. Er ist Lars (KoMa, TU Da) gut bekannt, der ebenfalls Interesse haben könnte, aber zur Zeit auf der fzs-Versammlung ist und daher nicht gefragt werden kann. Sie könnten sich also gut absprechen. Matthias (KIF, Fakultätentag) möchte momentan nicht. Martin Wickel (Uni KL) hat Interesse, kann aber nicht sicher zur nächsten KIF kommen. Er würde die Infos aber auf die Mailingliste geben. Hans-Peter Günter (Erlangen) hat ebenfalls Interesse.

Hauptaufgabe ist sowieso die Information von KIF und KoMa. Ferner trifft der Vorstand keine fachspezifischen Entscheidungen, sondern bestätigt nur die Peer Groups.

Antrag: Die KoMa und die KIF wählen folgende Liste von Mitgliedern als Interface zum studentischen Mitglied im Vorstand der ANATIM:

Lars, Martin, Hans-Peter

Abstimmung: + 59, - 0, ± 3 → *gewählt*

Neue Info: Lars nimmt die Wahl nicht an, da sich die BuFaTa Chemie gegen die Mitarbeit im Pool entschieden hat. Er schlägt vor, dass KIF und KoMa Mitglieder in den Pool schicken, der dann seinerseits wieder ein Mitglied in den Vorstand der ANATIM abordnet.

Antrag: Die KIF/KoMa findet den Pool unterstützenswert.

Abstimmung: + 23, - 3, ± 0 → *angenommen*

Lars' Vorschlag wird darauf hin bis auf weiteres angenommen, d.h. bis zur nächsten KIF/KoMa.

Die studentische Mailingliste für die ANATIM ist anatim@fs.tum.de.

Akkreditierung

Es fehlen noch Mathe- und Info-Studierende für den studentischen Pool beim Akkreditierungsrat, außerdem in mehreren Akkreditierungsverfahren.

TOP 6: Resos

1.Reso (Antrag an KIF/KoMa getrennt): Die KIF (die KoMa) beantragt beim fzs den Status eines Arbeitskreises.

Es gibt keine Voraussetzungen für die Aufnahme. Man erhält Geld für die KIF/KoMa, da der fzs offiziell die Studierenden vertritt. Insgesamt gibt es angeblich 80.000 DM pro Jahr für alle (10-15) Arbeitskreise.

Hat der fzs eine Ausrichtung? Was ist mit dem politischen Mandat? Der fzs wird sich nicht in die Arbeit eines Arbeitskreises einmischen. Bei strittigen Resos kann man immer mindestens 1 Enthaltung oder Gegenstimme angeben, dann können einzelne Personen nicht mehr verklagt werden.

Probleme: Welche Pflichten? Wo siedeln wir uns politisch damit an? Teilnehmenden-Liste muss ans BMBF geschickt werden, um Geld zu erhalten, wobei man aber auch immer die „Standard-Liste“ schicken oder unsinnige Adressen eintragen kann.

Antrag an die KIF: Die Reso wird vertagt und möglichst bis zur nächsten KIF die offenen Fragen geklärt.

Abstimmung: + 27, - 7, ± 15 → *angenommen*

Antrag an die KoMa: Die Reso wird vertagt und auf der nächsten KoMa noch einmal diskutiert.

Keine Gegenrede → *angenommen*.

2. Reso: Das Unwort der KIF/KoMa in München wird „Aula-Umgriff“. Ferner wird es das Modewort der KIF/KoMa in München.

Abstimmung: für Unwort: + 25, - 19, ± 15 → *angenommen*

Abstimmung: für Modewort: + 32, - 13, ± 18 → *angenommen*

Es wird vorgeschlagen, www.aula-umgriff.de zu reservieren.

3 und 4. Reso:

Auf der KIF/KoMa soll es Stellflächen für personalisierte Gegenstände geben.

Die Orga-Teams von KIF/KoMa sollen darauf achten, dass der Tagungsort barrierefrei und behindertengerecht ist.

Beides wird ins *HowToKif* bzw. in die *KoMa - Hinweise für die ausrichtende Fachschaft* aufgenommen und nicht als Reso verabschiedet.

Antrag: Die KIF begrüßt es ausdrücklich, dass in Zukunft behindertengerechte Tagungsräume zur Verfügung gestellt werden.

Gegenrede: Sollte eigentlich selbstverständlich sein.

Darauf hin wird der Antrag nicht abgestimmt.

TOP 7: Sonstiges:

- a) Jörg, der behindert ist, bedankt sich, dass man ihn so gut angenommen hat.
- b) Vom Büchertisch ist eine Castor-Dokumentation weggekommen. Diese soll bitte noch bezahlt werden.
- c) Der AKr „Key-Signing“ trifft sich nach dem Abschlussplenum vor der Tür.
- d) Im Nachtrag zu Reso 7 von der letzten KIF werden die Seminarräume 1 und 2 als gewisse Räume ausgezeichnet.
- e) Der AKr PolBew hat ein Plakat aufgehängt, auf dem alle eintragen sollen, was an ihrer Hochschule zum Thema Chipkarten läuft (Seite 52).

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der KIF 29,0 und der 42. KoMa nach Paulus danken dem KIF/KoMa-Organisations-Team mit stehenden Ovationen und einer Welle für ihren Einsatz und die Arbeit, die sie sich gemacht haben.

Das Orga-Team dankt seinerseits allen Helfern und Helferinnen, allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern und überhaupt allen :)

Damit ist das gemeinsame Abschlussplenum der KIF und der KoMa in München im SS 2001 beendet.



Alle Teilnehmenden der KoMa im SS 2001 in München

Braunschweig	Isabel		
Kai	Michael	Freiburg	Karlsruhe
Leila	Wiebke	Alexander	Michael
		Axel	
Darmstadt	Erlangen		München
Alexander	Hans-	Graz	Martin
Ben	Peter(HaPe)	Wolfgang	Rosa
Till			
	Frankfurt	Hamburg	Regensburg
Düsseldorf	Nico	Arnd	Harold
Ania		Katja	Peter

Alle Teilnehmenden der KIF im SS 2001 in München

Aachen	Christian	Frankfurt	Magdeburg	Paderborn
Jörg	Daniel	Dieter	Dave	Branko
	Kristin		Rene	Lisa
Berlin	Lars	Hamburg		Sascha
Marlies	Martin	Axel	Marburg	Stefan
Skander	Matthias	Christina	Lorenz	Wollie
	Robert	Marco		
Bielefeld	Stefan	Nils	München	Passau
Arne			Carsten	Rainer
Jan	Darmstadt	Hildesheim	Claudia	
Marco	Benedikt	Susanne	Kai	Rostock
Martin	Daniel		Kathrin	Lars
Phillip	Dennis	Jena	Martin	
Sonja	Dörte	Peter	Melanie	Ulm
	Florian		Olaf	Björn
Bonn	Gaby	Kaisersl.	Thomas	Christopher
rinne	Georg	Kalle	u.v.a.	Cornelia
	Ingo	Malte		Thomas
Braunsch.	Michael	Martin	Oldenburg	
Arne	Mike		Arvid	(hochschul-)
Christian	Ralf	Karlsruhe	Christoph	heimatlos:
Eike	Thorsten	Bertram	Eike	Astrid
Ira	Tim	Loubna	Erika	Hans
Sebastian		Michael	Gernot	Ingo
Sigrun	Dortmund	Sabine	Helge	Klaus
Thomas	Miriam	Susanne	Katrin	Silke
Uwe	Nils		Michael	Therese
	Tim	Köthen	Nils	Viola
Cottbus	Tamara	Rene-Roger	Roman	
Andreas				

Nachwort

So, das war's.

Ende der Vorstellung. Der Vorhang fällt.

Wieder mal ist eine KoMa bzw. KIF viel zu schnell 'rum gegangen. Kaum hat man sich eingewöhnt, kaum sind die AKs und die neuen Freundschaften so richtig in Fahrt gekommen, da muss man sich auch schon wieder auf den Heimweg machen. Wirklich schön ist es gewesen in München auf der SommerKIF/KoMa 2001. Auch wenn die Luftfeuchtigkeit hin und wieder ziemlich hoch war wie zum Beispiel beim Grillen. Das frühe Aufstehen am Freitag morgen gehört für einen Morgenmuffel - äh, ich meine, Abendmensch - wie mich auch nicht zu den angenehmsten Erinnerungen. Aber wenigstens hat Martin schöne Musik zum Wecken ausgesucht.

Belohnt wurden wir aber mit einer Tagung, die wieder mal so alles hatte, was man sich von einer KIF oder KoMa wünscht: interessante AKs, nette Leute, konzentrierte Arbeit und ausgiebige Pausen, jede Menge Spaß und (das fasziniert mich immer wieder) trotz wenig Schlaf gute Erholung vom Alltagsstress. Dazu kam ein traumhafter Tagungsort mit vielen Räumen und viel Platz, wo wir uns so richtig ausbreiten konnten. Am tollsten aber fand ich den Tunnel vom Tagungsgebäude zur Turnhalle, in der wir übernachtet haben. Das hatte was. Auf der KIF/KoMa in München hätte man tatsächlich die ganze Konferenz über an allem außer dem Stadtrundgang teilnehmen können, ohne ein einziges Mal in die Gefahr des Kontaktes mit frischer Luft zu kommen. Auf welcher Konferenz kann man das schon? Sogar zum Grillen konnte man mittels dieses irren Geheimgangs unten durch und dann dreimal links und einmal rechts kommen, ohne wirklich das Gebäude zu verlassen.

Jedenfalls hat es sich gelohnt, nach München zu kommen. Ein großer Dank geht an die super-aktive Fachschaft MPI. Ihr habt nicht nur alles organisiert, was man so braucht zum Konferieren, nein, ihr habt auch noch ein gewaltiges Rahmenprogramm aufgefahren. Und wie viele Helfer und Helferinnen ihr aktiviert habt! Überall waren die Damen und Herren in den blauen T-Shirts, an die man sich vertrauensvoll wenden konnte. Wir fühlten uns voll umsorgt.

So, jetzt muss ich aufhören. Denn damit das Heft vernünftig gedruckt werden kann, muss die Seitenzahl kongruent $2 \bmod 4$ sein, und da darf jetzt nix mehr kommen.

Ich hoffe, dass es beim nächsten Mal in Paderborn genauso schön wird wie diesmal, dass ich Euch alle dort wiedersehe und vielleicht noch viele neue Fachschaften und Fachschaftsaktive dort auftauchen.

Bis dahin nie vergessen:

KIF bis zum KoMa - den KIF und KoMa ist toll !

Euer Nico